

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zł. 5.—, bei Abn. in der Gsch. Zł. 4.20, Ausl. Zł. 8.90 (Wł. 4.20). Wochenab. Zł. 1.25, Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-08
Schriftleitung Nr. 106-12.
Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingekauftes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeitsnachweise Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zł. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: T-wo Włd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 66, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

Gaushalt des Landwirtschaftsministeriums

Kritik der Wirtschaft in den Staatsforsten. — Heute Budget des Innenministeriums

Warschau, 18. Dezember.
Der Haushaltsausschuss des Sejms befasste sich heute mit dem Voranschlag für den Haushalt des Landwirtschaftsministeriums.

An Einnahmen sind 3 230 000 Złoty vorgesehen. (Im laufenden Budget ist dieser Posten niedriger veranschlagt gewesen und zwar mit rund 3 156 000 Złoty). An Ausgaben sieht der Voranschlag 25 418 000 Złoty vor, was eine Senkung in Höhe von 5 Millionen gegenüber dem laufenden Budget bedeutet. In der Ausgabenliste sind auch die Mittel enthalten, die zur Stützung der landwirtschaftlichen Produktion verwandt werden, sowie ferner für das Staatliche Lehrinstitut für Landwirtschaft sowie für andere Unternehmen und Maßnahmen.

Die Staatsforsten stellen eine besondere Wirtschaftseinheit dar und werden als selbstständiges Unternehmen geführt. Sie sind mit einer Einnahmensumme von 21 200 000 Złoty präliminiert. (Im laufenden Budget ist dieser Posten mit rund 28 Millionen eingelegt.) Die Verringerung der Einnahmen wird durch den Rückgang des Holzhandels verursacht.

M. Die heutige Sitzung war vor allem infolge der Behandlung dreier Fragen, der Wirtschaft in den Staatsforsten, des Getreidehandels sowie der Entschuldungsaktion auch für Angehörige nichtagrarischer Parteien von Interesse. Bemerkenswert war, daß sich eine Reihe von SB-Abgeordneten gegen die Art der Wirtschaftsgebarung in den Staatsforsten wandte und zum Teil schärfere Kritik übte als sie von Seiten der Opposition vorgebracht wurde. Der Landwirtschaftsminister versuchte, die Einwände zu entkräften.

Ueberraschung für die Interpellanten

Ueberraschend war die Ankündigung des Ausschussvorsitzenden Wyka, daß in der morgigen Sitzung der Voranschlag für das Innenministerium behandelt werden würde. Die Opposition, die Interpellationen zu verschiedenen Vorgängen in Ostgalizien sowie den letzten durchgeführten Dorfratswahlen zum Teil bereits eingebracht, zum größeren Teil aber noch in Vorbereitung hat, wird, wie verlautet, nicht die Möglichkeit besitzen, sich für die Aussprache entsprechend vorzubereiten, da ja laut ursprünglicher Absicht das Budget des Innenministeriums erst nach Neujahr zur Behandlung gelangen sollte.

Wie bekannt wird, hat Innenminister Bieracki die Absicht, die Interpellationen zur Innenpolitik eingehend

zu würdigen. In jedem Falle ist mit einem bemerkenswerten Verlauf der morgigen Sitzung zu rechnen.

Interpellation in Sachen der Dorfratswahlen

vom Verwaltungsausschuss abgelehnt

Warschau, 18. Dezember

Der Verwaltungsausschuss des Sejms behandelte heute den gemeinsam von dem Nationalen sowie dem volksparteilichen Klub eingereichten Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Dorfratswahlen.

Der Antrag wurde von dem Nationaldemokraten Wierczak begründet, der die Behauptung aufstellte, daß bei den Wahlen eine ganze Reihe von Mißbräuchen begangen worden sei. Für die Volkspartei sprach Abgeordneter Wrona. Den Vorwürfen der Antragsteller trat der Vizeinnenminister Krolak entgegen. In der darauf vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag von der Mehrheit verworfen. Angesichts dessen verzichtete Abg. Wierczak darauf, den Antrag im Sejmplenum zu begründen. Das Referat wurde daher einem Abgeordneten des Regierungsbunds übertragen.

Gesandter von Moltke beim Außenminister

M. Warschau, 18. Dezember (Eigenmeldung)

Der Deutsche Gesandte in Warschau, Dr. von Moltke, wurde heute in längerer Audienz von Außenminister Beck empfangen.

Präsident Calonder heute in Warschau

Führungsnahme mit den amtlichen Stellen

M. Warschau, 18. Dezember (Eigenmeldung)

Der Präsident der Gemischten Oberschlesien-Kommission, Calonder, trifft heute zu einem offiziellen Besuch in Warschau ein.

Er wird von dem Generalsekretär der Kommission, Huber, und anderen Beamten begleitet. Präsident Calonder kommt nach längerer Unterbrechung wieder einmal nach der polnischen Hauptstadt, um mit den amtlichen Faktoren in Führung zu treten und die schwebenden Fragen zu erörtern.

Anklage gegen die Leiter der sogenannten „Volkssbundjugend“

Die Rattowitzer Staatsanwaltschaft stellte den Leitern der sogenannten „Volkssbundjugend“, die bekanntlich vor einigen Monaten aufgelöst wurde, die Anklageschrift zu, welche 35 Schreibmaschinenlettern umfaßt. Es wurde Anklage erhoben gegen Hans Glodny, Heinz Biontel und Paul Mucha aus Rattowitz, Franz Stachulla-Midalschacht (seit über 3 Monaten in Untersuchungshaft), Paul Kornas aus Schoppinitz, Paul Jezioriski aus Gieschewald, Günter Klein-Siemianowicz, Józef Hornik-Rostow, Artur Broffa-Carlisle, Johann Eganek-Janow und Karl Pielerz aus Emanuelstegen. Sämtliche Angeklagten werden beschuldigt, sich gegen den Art. 165 §§ 1 und 2 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Dieser Artikel hat folgenden Wortlaut: „Wer an einer Verbindung teilnimmt, deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der staatlichen Behörde geheim gehalten werden sollen, wird mit Gefängnis oder Haft bis zu drei Jahren bestraft. Wer eine solche Verbindung gründet oder leitet, wird mit Gefängnis oder Haft bis zu fünf Jahren bestraft.“ Gegen Glodny, der bereits seit sechs Monaten in Untersuchungshaft sitzt, befindet sich außerdem Anklage wegen Paphvergehens erhoben. Die Verhandlung dürfte, wie die „Ratt. Zeitung“ meint, bald nach Weihnachten zu erwarten sein.

In zweiter Auflage

Anklage gegen Entlastungszeugen aus dem Prozeß gegen die Siemianowitzer Deutschen.

Anfang November wurden 31 Deutsche aus Laurahütte vom Bezirksgericht Rattowitz unter dem Vorwurf öffentlicher Zusammenrottung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu Strafen von acht bis zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um Vorfälle, die sich nach der Deutschkammerung in Rattowitz in der Nähe von Laurahütte abgespielt hatten.

Nunmehr hat, wie die „Ratt. Ztg.“ berichtet, der Staatsanwalt gegen die im Prozeß aufgetretenen Entlastungszeugen sowie gegen einige im Untersuchungsverfahren vernommene Personen, die entlastende Aussagen gemacht haben, insgesamt gegen 14 Personen, gleichfalls wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Zusammenrottung Anklage erhoben. Die Staatsanwaltschaft hat die Anklageschrift den Beschuldigten bereits zugestellt. Aus ihren Aussagen sei hervorgegangen, daß sie ebenfalls an der Demonstration teilgenommen hätten.

Aufschwung des polnischen Lebens in Danzig

Generalkommissar Papée Ehrenmitglied des Polenbundes

PAT. Danzig, 18. Dezember.

Am Sonntag fand im überfüllten Saale der Danziger Werft eine außerordentliche Generalversammlung des Hauptrates des Polenbundes in der Freistadt Danzig statt, die sich mit der Erweiterung des Vorstandes sowie der Wenderung einiger Satzungsparagraphen zu befassen hatte. Unter den Versammelten bemerkte man auch den polnischen Generalkommissar Dr. Papée mit Gemahlin, der bei seinem Erscheinen mit der polnischen Nationalhymne begrüßt wurde. Die Versammlung beschloß u. a., den Generalkommissar mit Rücksicht auf seine Verdienste bei der Schaffung neuer Voraussetzungen für die polnische Bevölkerung in Danzig zum Ehrenmitglied des Polenbundes zu ernennen. Der Vorsitzende des Polenbundes erklärte in seiner Ansprache, daß die Mitgliederzahl sich bereits auf 4000 erhöht habe.

Anschließend wurden die Berichte der einzelnen Ausschüsse entgegengenommen.

Ein nichtbestätigter Pastor

Unter dieser Überschrift brachte die gestrige „Freie Presse“ eine Nachricht über die Nichtbestätigung durch die Lemberger Wojewodschaft des von Herrn D. Th. Zöller nach Lemberg berufenen Pfarrers Walloschke. Von unterrichteter Seite wird uns hierzu folgendes berichtet:

Die Nachricht bedarf der Ergänzung. Die Lemberger evangelische Gemeinde gehört der Kirche Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses in Galizien, deren Oberhaupt der in der ganzen protestantischen Welt bekannte Superintendent D. Zöller ist, an. Diese Kirche, die innerlich vollkommen frei ist, hat aus den Zeiten, da Galizien zum katholischen Österreich-Ungarn gehörte, diejenige Ordnung, daß ein von der Gemeinde gewählter Pastor der Behörde anzuzeigen ist, die innerhalb von 30 Tagen Bedenken politischer Natur, falls solche vorliegen, gegen die Wahl vornehmen kann. Nun ist Herr Pfarrer Walloschke mit überwältigender Mehrheit, 95 Prozent aller abgegebenen Stimmen, gewählt worden. Gegen diese Wahl erhob die Behörde Einspruch mit Rücksicht auf die Opposition in der Gemeinde. Also mit Rücksicht auf eine rein kirchliche Angelegenheit, weil wohl gegen den Gemählten keine anderen Bedenken geltend gemacht werden können. Es kann vermutet werden, daß hier bestimmte persönliche Einflüsse zu dieser sonderbaren Stellungnahme geführt haben. Es ist zu erwarten, daß diese Maßnahme ihre Ueberprüfung erfahren wird.

Doch zeigt dies Beispiel, was aus einer Kirche werden könnte, die nach dem Gesetzentwurf des Herrn General-Superintendenten D. Burcke, ihre Pastoren erst wählen und berufen kann, nachdem vorher die administrative Behörde ihre Einwilligung zur betreffenden Kandidatur erteilt hat. Damit würde die Kirche, ehe sie ihr heiligstes Recht, die Berufung ihrer Hirten, ausübt von soz. her in Deutungen und Machenschaften nach Art der Lemberger ausgeliefert sein. Die Kirche hätte ihr evangelisches Recht völlig preisgegeben!

Gegen Fahnenflüchtige

Eine notwendige Maßnahme

PAT. Berlin, 18. Dezember.

Die preussische Staatsregierung erläßt eine Verordnung derzufolge polnischen Staatsangehörigen, die nicht im Besitz eines entsprechenden Aufenthaltsvermerks sind (gleichviel ob polnischer oder deutscher Nationalität) die Einreise nach dem Deutschen Reich verweigert wird. Ungeheuerliche Grenzüberschreitung und die auf diese Weise erfolgte Fahnenflucht aus den Reihen des Auslandsdeutschtums zieht die zureichende Ausweisung nach sich.

Wie eine Verlautbarung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande hierzu erklärt, hat die Verordnung der Staatsregierung zum Ziel, den sich in der letzten Zeit mehrenden Fällen von Fahnenflucht der Auslandsdeutschen entgegenzutreten, die die deutsche Volksfront und die Reihen derer schwächen, die um die Erhaltung des deutschen Besitzstandes kämpfen.

30 „Agitprop“-Mitglieder in Łódź verhaftet

a. Die Polizei verhaftete in Łódź 30 Mitglieder des kommunistischen Propagandabüros. Bei ihnen wurden mehrere zehntausend Stück staatsfeindliche Schriften gefunden.

Deutschfeindliche Maßnahmen im Memelgebiet

Kowno, 18. Dezember.

Wie Kownoer Sonntagsblätter melden, sollen mehrere neue Maßnahmen gegen das Memelgebiet geplant sein. Unter anderem verlautet, daß bei den memelländischen Gerichten in Zukunft im schriftlichen Verlehr nur noch die litauische Sprache gestattet werden soll. Nach einer anderen Notiz sollen die beiden auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehenden Parteien im Memelgebiet verboten werden.

Memel, 18. Dezember.

Der neue Gouverneur des Memelgebiets, Dr. Navas, hat, wie die litauische Telegraphenagentur heute meldet, den Polizeipräsidenten des Direktoriums, Dr. Schreiber, angewiesen, 101 Reichsdeutsche, die bisher im Memelgebiet im öffentlichen Dienst tätig waren, zu entlassen.

Avenol konferiert unermüdlich

Weiterer einwöchiger Aufenthalt in Paris

PAT. Paris, 18. Dezember.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, bleibt noch eine Woche in der französischen Hauptstadt. Es sind zahlreiche Konferenzen mit den führenden Staatsmännern vorgesehen. Bisher hatte Avenol Begegnungen mit dem Ministerpräsidenten Chautemps, dem Außenminister Paul-Boncour und dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Leger.

Aus der polnischen Presse

Der „Kurjer Poznański“ veröffentlicht die Abschriften zweier Dokumente, die die Methoden bei den letzten Stadtratswahlen im Posener Gebiet in interessanter Weise beleuchten. Diese Schreiben waren vom Bürgermeister in Schrimm, Dembicki, der gleichzeitig Wahlbelegat des sog. Nationalen Wirtschaftsblocks in dieser Stadt war, allen Leitern der Behörden und Ämtern zugesandt worden: Schrimm, d. 25. November 1933

An die Herren Leiter der Behörden und Ämter hier.

Auf Grund eines Beschlusses der Beamtenversammlung und nach eingehender Besprechung mit dem Herrn Starosten bitte ich den Herrn Leiter, zusammen mit dem ihm unterstellten Beamtenpersonal und den Funktionären morgen an der öffentlichen Wahl teilzunehmen.

Das Programm:

Um 9.30 Uhr Versammlung der Beamten und deren Familienmitglieder in den Amtsräumen. — Kontrolle der Anwesenden. — Verteilung der Stimmzettel. — Abmarsch der Gruppe nach dem „Bazar“ (Hotel — d. Reb.); um 10 Uhr Versammlung im „Bazar“ im großen Saal, wo die Herren Leiter dem Herrn Starosten die Zahl der Wählenden und die Namen der Abwesenden zu melden haben. Abmarsch zu den Wahlurnen.

Der Wahlbelegierte des Nationalen Wirtschaftsblocks

(—) Dembicki.

Nach den Wahlen traf das folgende Schreiben ein: Schrimm, d. 25. November 1933

Herrn Leiter

in Schrimm.

Ich ersuche Sie, mir umgehend mitzuteilen, wer von den Angestellten bzw. Arbeitern sich nicht eingefunden hat, um an den Stadtratswahlen manifestierend teilzunehmen, und womit er seine Abwesenheit entschuldigt hat. Bürgermeister (—) Dembicki.

Der Warschauer „Kobornik“ befaßt sich mit der auch von uns wiederholt berührten Frage der Fälschung von internationalen Zeitungsmeldungen durch die polnische Presse, und kommt dann auf die letzten Wahlen zu sprechen. Das Blatt schreibt:

„Solche und ähnliche Fälschungen sind im heutigen System notwendig und darum erfolgen sie ständig und systematisch. Was anderes als eine grobe, ordinäre und zynische Fälschung ist z. B. die von der „Santerer“-Presse veröffentlichte Meldung über die sog. Wahlsiege, wobei aber die Tatsache vollständig verschwiegen wird, daß in vielen Städten und Gemeinden alle Listen der Opposition unrechtmäßig für ungültig erklärt worden sind — was anders als eine freche Lüge ist das Prüfeln von einer „Einnützigkeit“ der Wähler, während in den Dorfgemeinden die Teilnahme der Wähler sehr oft . . . 1,9 oder 2,7 Prozent ausmachte!!! Ein einziger Mensch hat es freilich nicht schwer mit der Einnützigkeit.“

Man fälscht bei uns alles, was sich nur fälschen läßt.“

Marxisten prangern sich an

Das Schicksal früherer Größen.

Wien, 18. Dezember.

Der „Weltdeutsche Beobachter“ bringt interessante Einzelheiten über den Verbleib einer Reihe von Größen des überwundenen marxistischen Systems. Mehrere von ihnen ist es durch Vermittlung des belgischen Marxistenführers Vandervelde gelungen, neue Bonzenposten zu ergattern.

So hat man den früheren preussischen Finanzminister Klepper, für den sich bekanntlich wegen seiner finanziellen Verfehlungen die Staatsanwaltschaft stark interessiert, als Finanzberater der Nanjing-Regierung untergebracht. Ein weiterer Korpschef des marxistischen Systems, der berühmte frühere Bürgermeister von Altona, Brauer, der von der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagungen gelistet wird, kann seine Fähigkeiten im Verwalten von Gemeindegeldern jetzt als Berater für kommunale Angelegenheiten bei der chinesischen Regierung unter Beweis stellen.

Von ganz besonderem Interesse sind die „Schicksale“ des früheren Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski, der in den Märztagen in der Schweiz aufauchte. Die Schweizer Sozialdemokraten, die Grzesinski um Unterstützung anging, boten ihm eine fortlaufende Unterstützung von 200 RM monatlich an.

Enttäuscht lehnte Grzesinski dieses Angebot mit den Worten ab: „Sie vergessen, daß ich ehemaliger Minister und Polizeipräsident bin.“

Die Schweizer waren ob dieses unverschämten Verhaltens nicht wenig erbost und verweigerten ihm daraufhin jegliche Zuzahlung. Viel hätte nicht gefehlt, und Grzesinski hätte die Organisierung des chinesischen Polizeiwesens ebenfalls durch Vermittlung Vanderveldes übertragen erhalten. Als jedoch Vandervelde hörte wie unverschämte Grzesinski sich in der Schweiz aufgeführt hatte, lehnte er es ab, ihn nach China zu empfehlen.

Nun sitzt der gewesene preussische Innenminister mit seinen chinesischen Polizeitrainern in Paris und denkt über seine Dummheiten nach. Seine einstigen Genossen gehen ihm gefühllos aus dem Wege.

Arbeit für 500 000 arbeitslose jugendliche Deutsche

Berlin, 18. Dezember.

Wie Gau-Arbeitsführer Tholens in seinen Ausführungen vor der Presse mitteilte, wird durch die im Frühjahr durch den Arbeitsdienst in Angriff zu nehmende Kultivierung großer Moore und Oedlandschaften für rund 500 000 jugendliche Beschäftigung geschaffen werden. Mit diesen großangelegten Kultivierungsarbeiten soll für einige hundert neue Dörfer der Grund geschaffen werden. Es ist vorauszusetzen, daß diese 500 000 Arbeitsdienstträger zwei Jahrzehnte lang für die jährliche Steigerung des Lebensertrags um 2 Milliarden Mark tätig sein werden. Am denselben Betrag wird sich dann auch der Einfuhrbedarf Deutschlands vermindern.

Deutscher Transfer 30 Prozent

Die ausländischen Gläubiger hatten 50 Proz. gefordert. — Regelung gilt 6 Monate.

Berlin, 18. Dezember.

Die Reichsbank hat sich, obwohl die notwendige Erhöhung der Währungsreserve wiederum darunter leidet, auch jetzt wieder entschlossen, für die nächsten sechs Monate das Maximum dessen zu transferieren, was möglich ist, nämlich 30 Prozent.

Wenn die Gläubigervertreter ihre Ansicht dahin ausgesprochen haben, es sei kein unnützes Risiko, dennoch 50 Prozent zu transferieren, so wird der Ablauf der kommenden 6 Monate beweisen, ob diese Ansicht der Gläubiger, die in den bisherigen Tatsachen und Erfahrungen keinen Stützpunkt findet, richtig gewesen ist oder nicht. Hinsichtlich der Transferierung der in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis 30. Juni 1934 eintretenden Fälligkeiten ergibt sich folgende Regelung:

1. Zinsen und Tilgungsbeträge für die 7prozentige Dawesanleihe von 1924 sowie die Zinsen der 5½prozentigen Younganleihe von 1930 werden voll transferiert.

2. Von allen fällig werdenden bei der Konvertionskasse eingezahlten Zins- und Gewinnanteilbeträgen werden 30 Prozent transferiert.

3. Eine Transferierung der Tilgungsbeträge mit Ausnahme derjenigen für die Dawesanleihe unterbleibt.

4. Hinsichtlich der nicht zu transferierenden, den Gläubigern bei der Konvertionskasse für deutsche Auslandsschulden gutgeschrieben Beträge verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

5. Für inländische Besitzer deutscher Auslandswerte gelten wie bisher grundsätzlich die gleichen Bestimmungen, wie für die ausländischen Besitzer.

Die Erklärung der Reichsbank wurde vom Zentralauschuß nach Erörterung einstimmig gebilligt.

In der Berliner Börse war, laut ausländischen Pressemeldungen, das Gerücht verbreitet, daß die Reichsbankleitung die Absicht habe, den Transfer in der Weise zu regeln, daß in Zukunft nur noch 25 Prozent in Valuten und 75 Prozent in Scrips ausgezahlt würden. Wie sich jetzt ergibt, geht der deutsche Wille, den Verpflichtungen nachzukommen, doch weiter, als es gewisse Stellen wahrhaben wollten.

Geheuk Hindenburgs an den Präsidenten von Venezuela

Berlin, 18. Dezember.

Der deutsche Gesandte in Caracas wird dem Präsidenten Gomez zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum am 19. Dezember als Geschenk des Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Ehrendegen mit persönlicher Widmung überreichen.

Zunahme des Nationalsozialismus in Oesterreich

Christlich-sozialer Jammerruf.

München, 18. Dezember.

Drei christlich-soziale Führer der Steiermark, Regierungsrat Jähne, Direktor der Grazer Messe, der Grazer Viehhirtenmeister Schmidt und der Grazer Stadtrat Frank haben, wie der „Oesterreichische Pressedienst“ berichtet, an die Wiener christlich-soziale „Reichspost“ einen für Dollfuß bestimmten Brief gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

„Wir schreiben Ihnen damit Sie den Herrn Bundeskanzler persönlich aufmerksam machen, daß ehester und energischer Wandel von allerhöchster Dringlichkeit ist.“

Wir sind der Meinung, daß der Nationalsozialismus zunimmt, daß er stärker denn je ist.

Demgegenüber steht eine vollkommen aktionsunfähige Vaterländische Front. Ihre Schwäche ist dem Nationalsozialismus so gut wie den Sozialdemokraten bekannt. Niemand hat Respekt vor ihr. Allen Erstes rechnet man hier, daß sich das gegenwärtige Regime nicht bis zum Frühjahr wird halten können. Die christlich-soziale Partei ist schwer geschwächt. Man führt Dr. Dollfuß potentielle Dörfer vor und darum die Verbitterung und Depression.

Man rechnet ganz ernstlich mit dem Sieg des Nationalsozialismus. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist gar keine Erleichterung zu konstatieren. Wir wissen, daß es keinen Sinn hat, dem Herrn Bundeskanzler Dr. Dollfuß direkt zu schreiben, da er die Briefe nicht erhält.“

„Das Größte, was das Regime bisher geleistet hat“

Mussolini über das Werk von Vittoria

Rom, 18. Dezember.

Am Montag, dem 1. Jahrestag der Einweihung von Vittoria, meinte Mussolini wiederum unter den auf dem ganzen Umbaumungsgebiet der Pontinischen Niederzungen gestrandeten Landlosen.

467 Kolonisten, die sich bei der Bearbeitung des neuen Bodens am meisten verdient gemacht haben, erhielten Preise von je 1500 Lire. Vor der Prämierung hielt Mussolini vom Balkon des Rathauses aus, vom Jubel der ungeheuren Menge begrüßt, eine Ansprache, in der er an seine Worte vor einem Jahre erinnerte, die ein großes Echo in Italien und anderwärts gehabt haben. Diese allzu langen Jahre haben die Prüfung für die Trockenlegungsarbeiten dargestellt. Ich habe gesehen, daß das ganze Wasser sich in den kleinen Kanälen sammelt und zum Meere abfließt.

Ich verkünde, daß in einem Jahre die neue Provinz Vittoria eingeweiht wird.

Man hat von einem Wunder von Vittoria gesprochen. Es gibt kein Wunder. Was es gibt, ist eure Arbeit, eure Fähigkeit, die großartige Fähigkeit unserer Ingenieure und Techniker, der Wille und die Sparsamkeit des italienischen Volkes. Diese Grundlagen haben den Beginn der

Englische Juden proklamieren große Boykott-Woche

Propagandaaktion von Haus zu Haus

PAT. London, 18. Dezember.

Auf einer Versammlung, die von dem sog. Repräsentationstat für den Boykott der deutschen Waren veranstaltet worden war, wurde der Beschluß gefaßt, eine besondere Boykott-Woche zu verkünden, die vom 14. bis 21. Januar dauern soll.

Die Boykott-Woche wird in ganz Großbritannien mit Hilfe von Versammlungen, Umzügen und großer Propaganda durchgeführt werden. Bemerkenswert ist, daß man zwischen allgemeiner und individueller Propaganda unterscheidet, die durch Einzelpersonen durchgeführt werden soll die von Haus zu Haus gehen und die jüdischen Familien zum Boykott deutscher Waren auffordern sollen.

Es wird Licht in dunklen Hirnen

Ein Pariser Blatt gegen das Treiben der Emigranten.

Ueber das Treiben der Emigranten aus Deutschland in Paris schreibt der katholische „Cisäer“: „Wir können nicht länger zusehen, wie die schädlichen Elemente in unser gesundes Volksleben eindringen und wie sich Leute bei uns aufspielen, als seien sie die Meister und wir die Hergelaufenen. Wir sind noch lange nicht bereit, für sie die Kapsanten aus dem Feuer zu holen. Als friedliebende Bürger können wir nicht dulden, daß das französische Volk in eine gefährliche Abenteuerpolitik hineingetrieben wird. Noch nie hat sich in der Geschichte die Politik der Emigranten, ihrer Aufhebung der anderen Völker zum kriegerischen Eingreifen gegen das frühere Vaterland, als nützlich erwiesen.“

Der „Cisäer“ warnt das französische Volk heute davor, die gleichen Fehler zu begehen wie seinerzeit gegenüber Mussolini.

Er warnt davor, Hitler mit allen möglichen Schandtaten zu belasten, um ihm in einigen Jahren gerade solche Lorbeerstränge zu winden wie Benito Mussolini.

Der Theaterverein „Thalia“

bittet

Kimmbegabte Damen und Herren

die im Chor des Singspiels „Im weißen Rössl“ mitwirken wollen, am Donnerstag, um 8.30 Uhr abends im eigenen Lokal, Rawroßstraße 23, rechte Offizine, Parterre, vorzusprechen.

Arbeiten erlaubt und werden sie zu einem guten Ende bringen.

Das faschistische Regime ist ein Regime der Gerechtigkeit. Es belohnt die, die arbeiten, verachtet die Parasiten und züchtigt die Schlemmer. Diese Urbanisationsarbeit wird in die Geschichte eingehen als das Größte, was das Regime bisher geleistet hat.

Niemand darf vergessen, daß seit 2000 Jahren hier der Tod herrschte und daß nur die Revolution der Schwarzhemden das Leben, und zwar für immer hierher gebracht hat.

Flämischer Protest in Brüssel

Brüssel, 18. Dezember.

Im Verlauf der Aussprache über den Heereshaushalt kam es in der belgischen Kammer zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Der flämische Nationalist Leunidan erklärte, daß die Militärbudgets die Flamen nicht interessieren, sondern einzig und allein die Wallonen. Er fügte hinzu, daß die Flamen Germanen seien, die den Kampf gegen die französische Vorherrschaft und das Versailles Diktat führen. Der Vorsitzende sowie der Kriegsminister Devez protestierten gegen diese Ausführungen.

Torsten Kreuger abermals verurteilt

Stockholm, 18. Dezember.

Vor dem schwedischen Reichsgericht wurde am Montag das endgültige Urteil in dem aufsehenerregenden Prozeß gegen den früheren polnischen Generalkonsul Torsten Kreuger, den Bruder des Zündholzkönigs Ivar Kreuger, gefällt. Torsten Kreuger wurde wegen öffentlichen Betrugs zu einem Jahr Zuchthaus, einem Jahr Ehrverlust und zu anderthalb Millionen Kronen Schadenersatz verurteilt. Mehrere andere Schadenersatzansprüche sind noch nicht entschieden. Es ist anzunehmen, daß sich der gesamte Schadenersatz auf ungefähr 2—3 Millionen Kronen belaufen wird. Von der niedrigeren Gerichtsstanz, dem Hofgericht, war Torsten Kreuger zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Strafe wurde diesmal herabgesetzt, weil ihm kein Konkursverbrechen nachgewiesen werden konnte.

Waffenstillstand zwischen Bolivien und Paraguay

Montevideo, 18. Dezember.

Die amtlichen Vertreter Boliviens und Paraguays auf der panamerikanischen Konferenz unterzeichneten einen vorläufigen Waffenstillstandsvertrag, der die Kämpfe im Gran Chaco beenden soll.

Der Waffenstillstandsvertrag ist auf die Bemühungen des Völkerbundes zurückzuführen. Der Vertrag sieht die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten im Gran Chaco vor sowie die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Bolivien und Paraguay durch das Haager Schiedsgericht.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 19. Dezember 1933.

Man haßt nicht, solange man noch geringachtet, sondern erst, wenn man gleich oder höher steht. Nietzsche.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1594 * Gustav (II.) Adolf von Schweden in Stockholm († 1632).
1741 † Der Nordpolreisende Vitus Bering auf der Beringinsel (* 1680).
1790 * Der englische Polarforscher Sir William Edward Parry in Bath († 1855).
1806 Napoleon zieht in Warschau ein.
1878 † Der amerikanische Schriftsteller Bayard Taylor in Berlin (* 1825).
1909 † Die Tragödin Klara Ziegler in München (* 1844).
1922 † Der Orientalist Friedrich Deliusch in Langenschwalbach (* 1850).

Sonnenaufgang 7 Uhr 49 Min. Untergang 15 Uhr 29 Min.
Mondaufgang 10 Uhr 9 Min. Untergang 18 Uhr 20 Min.

10 Gebote für Weihnachtseinkäufe

Gerade in diesem Jahr spürt wohl jede Hausfrau in verstärktem Maße die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingte Geldknappheit in der Vorweihnachtszeit. Wenn nun auch im allgemeinen die Wünsche auf ein bescheidenes Maß zurückgingen, so läßt es sich doch keine Hausfrau und Mutter nehmen, die Wünsche ihrer Lieben nach besten Kräften zu erfüllen.

Folgende Ratschläge wollen sie dabei unterstützen:

1. Stelle dir einen genauen Einkaufsplan auf, auf dem nicht nur die in Frage kommenden Empfänger, sondern auch der für seinen Wunsch evtl. in Frage kommende Preis vorgemerkt ist.
2. Wähle zu deinen Besorgungen, sofern dich keine Berufstätigkeit daran hindert, möglichst die Tagesstunden, das Verkaufspersonal kann sich dann viel eingehender, als in den andrangsvollen Abendstunden mit dir beschäftigen.
3. Verschiebe deine Einkäufe nicht alle auf die letzten Tage vor dem Fest, es bleibt dir dann nur wenig Zeit zum wohlüberlegten Auswählen und führt zu manchem sowohl den Spender wie den Empfänger unbefriedigenden „Verlegenheitsgeschenk“.
4. Weußere dem Verkäufer deine Wünsche ganz präzise, also festumrissen, hinsichtlich Aussehen und Preislage.
5. Lege bei deinen Einkäufen mehr Wert auf Gebiegenheit und Solidität der Geschenke, denn mit sog. „Biederbern“ bereitest du keine Freude.
6. Kaufe alle Geschenke auf „Umtausch“, eine Maßnahme, die namentlich bei Bekleidungsstücken angebracht ist, da erspart wird dadurch manche Enttäuschung und mancher Ärger.
7. Kaufe „individuell“, d. h. berücksichtige bei allen Geschenken den persönlichen Geschmack des Empfängers und wähle sie nicht nur mit deinen Augen.
8. Bei Kinderpietäten wähle ganz besonders bedachtvoll und passe es dem jeweiligen Lebensalter an. Stelle die Einfachheit des Spielzeugs über die Kompliziertheit, damit sich die Phantasie des beschenkten Kindes betätigen kann.
9. Kaufe stets bewußt, also über- und unterschätze niemals den Preis eines Gegenstandes, denn auch ein billiges Stück kann bei richtiger Wahl viel Freude bereiten.
10. Vergiß daheim nicht, Preisnotierungen von den Geschenken zu entfernen, denn „einem geschenkten Gaul guckt man nicht ins Maul!“

Bergünstigungen bei der Lösung der Gewerbesteuer

p. Wie uns die Lodzer Finanzkammer mitteilt, ist letztes ein Rundschreiben des Finanzministeriums über Bergünstigungen bei der Lösung der Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1934 eingetroffen. Die Thesen dieses Rundschreibens sind folgende:

I. Generelle Bergünstigungen.

Ohne Einreichung eines individuellen Gesuches wird gestattet:

1. die Führung von Handels-Unternehmen auf Grund eines Gewerbescheines der 3. Kategorie (statt der 2. Kategorie), wenn die Höhe der 1932 erzielten Umsätze nicht 40 000 Zloty jährlich überschritten hat. Diese Bergünstigungen stehen somit zu: dem Kleinhandel oder Verkauf von allerhand Waren in geringen Mengen an Kleinkaufleute und Verbraucher, dem Spezialhandel, dem Fleischverkauf und den Buchhandlungen.

2. die Führung eines Unternehmens auf Grund eines Gewerbescheines der 4. Handelskategorie (statt der 3. Kategorie), wenn 1932 ein Umsatz von höchstens 13 000 Zloty erzielt worden ist. Von diesen Bergünstigungen erfasst werden Unternehmen, die zur Lösung eines Gewerbescheines der 3. Kategorie verpflichtet sind, mit Ausnahme der Warenhandels-Geschäfte, die Genossenschaften angehören, Villardale, Hotels und möblierte Zimmer, die über 6 bis 20 Zimmer zu vermieten haben. Buchhandlungen, die nicht mehr als 5 Angestellte beschäftigen, Kinos mit einem Raum für 150 Zuschauer, Theater, Zirkusse und Säle mit Zuschauerräumen für 300 Personen, Roll- und Schlittschuhbahnen, sowie Verlage.

3. die Führung von Speiseanstalten mit Getränkeausgang und weniger als 10 Angestellten: a) auf Grund eines Gewerbescheines der 3. Kategorie von Handelsunternehmen, wenn der Jahresumsatz 1932 25 000 Zloty nicht übersteigt; b) auf Grund eines Gewerbescheines der 4. Handelskategorie, wenn die Höhe des Jahresumsatzes im vorigen Jahr 3000 Zloty nicht übersteigt und die betreffenden Unternehmen in Landgemeinden geführt werden.

4. die Führung von Speiseanstalten (Restaurants, Konditoreien, Cafés, Molkereien, Bierhallen u. dgl.) auf Grund eines Gewerbescheines der 3. Handelskategorie, wenn dort ausschließlich Getränke einheimischer Herstellung verkauft werden, wie Bier, mit einem 4,5prozentigen Alkoholgehalt, Met oder Obstwein, wenn in diesen Betrieben zusammen mit dem Besitzer und dessen Familie 4—10 Personen beschäftigt werden.

5. die Führung von Speiseanstalten ohne Getränkeausgang mit dem Verkauf folgender Getränke inländischer Herkunft: 4,5 Prozent alkoholfreies Bier, Met und Obstwein auf Grund eines Gewerbescheines der 4. Kategorie, wenn in diesen Betrieben nicht mehr als 3 Personen zusammen mit dem Besitzer und dessen Familie beschäftigt werden.

6. die Führung von Buchhandlungen mit einem Nebenverkauf von Schreibmaterialien auf Grund eines Ge-

werbescheines der 3. Kategorie, wenn der Gesamtumsatz dieser Unternehmen 1932 40 000 Zl. nicht überschritten hat.

7. die Führung einer Kleinhandlung mit Tabakwaren in Buchhandlungen und anderen Warenhandels-Geschäften, wie auch in Restaurants, Hotels und Bergnütungsunternehmen ohne besonderen Gewerbeschein, wenn der Verkauf in demselben Lokal stattfindet.

In den von der Pauschalsteuer nicht umfaßten Unternehmen, die im ganzen oder teilweise mit Waren handeln, die der zusammengefaßten Steuer unterliegen, werden als maßgebend bei der Lösung des Gewerbescheines für 1934 der Umsatz des Jahres 1931 angenommen.

II. Infolge individueller Gesuche der Zahler.

Das Rundschreiben ermächtigt die Finanzkammer in Lodz:

1. die Lösung eines Gewerbescheines der 3. statt der 2. und der 4. statt der 3. Kategorie denjenigen Handelsunternehmen zu gestatten, die von den Bergünstigungen ohne Einreichung eines individuellen Gesuches nicht umfaßt werden, in denen im 1. Teil dieses Rundschreibens die Rede ist, sowie in Fällen, die im 1. Teil dieses Rundschreibens erwähnt werden, wenn sie ihr Unternehmen 1933 oder 1934 eröffnen;

2. von der Lösungspflicht eines Gewerbescheines für 1934 zu befreien: a) Handelsunternehmen der 4. Kategorie, wenn die Höhe der 1932 festgestellten oder der für 1933 und 1934 provisorisch errechneten Umsätze für das ganze Jahr 2000 Zloty nicht übersteigt; b) der 5. Handelskategorie (Kolonialware) und der 5. b. Kategorie (Hausierhandel). Eine völlige Befreiung von der Pflicht, einen Gewerbeschein für 1934 zu lösen, kann nur in Ausnahme-fällen erfolgen;

3. Industrieunternehmen, zu gestatten, Gewerbescheine der 7. statt der 6. Kategorie und der 8. statt der 7. Kategorie zu lösen;

4. in den Berücksichtigung verdienenden Fällen die genannten Bergünstigungen zuzugestehen, wenn das Gesuch nach Ablauf der festgesetzten Frist eingereicht worden ist.

Die Frist zur Einreichung von Gesuchen auf Zuerkennung von Bergünstigungen bei der Lösung der Gewerbescheine für 1934 ist bis zum 31. d. M. einschließlich anberaumt worden. Handelt es sich um ein 1934 entstehendes Unternehmen, dann muß das Gesuch um Bergünstigungen vor der Inbetriebnahme des Unternehmens eingereicht werden. Die Gesuche sind bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen. Die Antwort auf das Gesuch muß der Zahler vor dem 1. März 1934 erhalten. Bei der Einreichung der Gesuche um Zuerkennung der Bergünstigungen müssen die Zahler ausführliche Anträge ausarbeiten und u. a. die im letzten Jahr erzielte Umsatzzahl, die Kategorie der in den letzten beiden Jahren gelösten Gewerbescheine und die rückständige Summe der Gewerbesteuer angeben.

Die Kleiderwerkstatt für Kinder und Papiere — unter der Firma —

„FILLETTE“

Wólczanskastr. 97, 1. Etage, fertigt Bestellungen aus eigenen und anvertrauten Stoffen elegant und billig an

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Hirth GmbH, München

56. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

24.

Die Todesprophetieungen

Trotz der späten Stunde — es ist schon sieben Uhr abends — hat sich Kommissar Wegel sofort wieder an die Arbeit begeben:

Er ist mit einem Beamten ins Landestheater gegangen, um dort vor Beginn der Vorstellung weitere Untersuchungen anzustellen.

Nach Landgerichtsrat Heydenreich kann noch nicht Feierabend machen. Die Arbeitslast dieser Tage ist so groß, daß sie nur mit Nacharbeit zu bewältigen ist. Da ihm auch die Voruntersuchung des Falles Widder-Pampe obliegt, vertieft er sich jetzt in das Studium des vorhandenen Aktenmaterials. Aber bald wird er wieder durch einen Besuch ge-ört:

Zum siebenten oder achten Male erscheint Rechtsanwalt Klind mit der ungeduldrigen Anfrage, ob er nun endlich mit seiner Klientin unter vier Augen sprechen dürfe. Uebermals vertritt der Untersuchungsrichter den Anwalt auf den nächsten Tag, unterrichtet ihn aber von des Behauptung, Al Christianen zu dem fünftenmaligen Schießen veranlaßt zu haben.

„Ah, das ist eine sehr günstige Wendung für meine Klientin!“ ruft Klind freudig überrascht. „Und hat Fräulein Christianen das nun bestätigt?“

„Nein, sie beharrt noch bei ihrer Aussage.“

„Nachdem der Baron seine Behauptung in ihrer Gegenwart wiederholt hat?“ fragt Klind enttäuscht.

„Nein, die Gegenüberstellung der beiden soll erst morgen stattfinden.“

„Ich bin der Ueberzeugung, Herr Landgerichtsrat, daß das Fräulein Christianen nur fürchtete, den Baron zu belasten. Sie werden sehen: wenn der Baron seine Aussage in Ihrer Gegenwart wiederholt, wird sie es sofort zugeben. Und damit wäre dann das schwerste Indizium gegen meine Klientin beseitigt.“

„Da bin ich anderer Ansicht, Herr Rechtsanwalt. Die Christianen verweigert noch immer zu sagen, weshalb sie einen besonderen Haß auf Molari hatte. Sie bestätigt auch, nach wie vor, über Molari's Tod Befriedigung empfunden zu haben. — Und das schwerste Indizium: — Sie verweigert noch immer, den Namen der Person zu nennen, die sie angeblich zu dem Mordversuch veranlaßt hat.“

„Vielleicht würde sie ihn mir nennen, wenn Sie endlich Ihre Zustimmung gäben.“

„Sie können es ja morgen versuchen, Herr Rechtsanwalt“, unterbricht Heydenreich etwas ungeduldig. „Ich werde den Baron um zehn Uhr der Christianen gegenüberstellen. Wenn Sie um elf Uhr hier sein wollen, können Sie dann ungeführt mit Ihrer Klientin verhandeln — vorausgesetzt, daß sich bis dahin nicht etwa neue schwerwiegende Sinderungsgründe ergeben haben.“

„In welchem Falle ich mich sofort beschweren würde“, fällt Klind gerührt ein.

Und der Untersuchungsrichter blickt lässig: „Was Ihnen natürlich völlig freisteht, Herr Rechtsanwalt.“

Darauf verabschieden sich die beiden kühl voneinander.

Kaum hat sich Landgerichtsrat Heydenreich wieder in die Akten Widder vertieft, da wird er abermals ge-ört; diesmal von Kriminalkommissar Wegel, der — im Gegensatz zu seiner sonstigen Ruhe — in höchster Erregung das Zimmer betritt:

„Herr Landgerichtsrat — etwas Neues! Etwas ganz Unerhörtes und Geheimnisvolles! Jetzt sind wir auf einer Spur, die unbedingt zum Ziel führen muß!“ Der Kommissar zieht eine Brieftasche hervor und entnimmt ihr zwei kleine Kuberts in der Größe der Visitenkarten.

„Was ist das?“ fragt Heydenreich gespannt und will danach greifen.

„Einen Augenblick! Lassen Sie mich erst berichten!“ wehrt der Kommissar, noch immer ganz atemlos vor Aufregung. „Ich habe soeben im Theater die Schublade des Schreibstisches in Molari's Büro öffnen lassen. Das war bisher noch unterblieben, weil wir mit den Hausdurchsuchungen so viel zu tun hatten und im Büro von Molari eigentlich keine Privatgegenstände vermuteten. In der mit einem Sicherheitschloß gesicherten Schublade fand sich nun diese Brieftasche. Sie enthält nur diese beiden kleinen Kuberts. Auf dem einen steht, wie Sie sehen Al Christianen — es war bereits geöffnet. Auf dem zweiten steht, in einer anderen Handschrift Albert Wadzahn, genannt Bert Molari — bitte sehen Sie! — Dieses Kubert war noch verschlossen. Ich habe es nun sofort geöffnet und was finde

ich darin...“ Wegel zieht ein Kärtchen hervor und hält es dem Untersuchungsrichter vor die Augen:

† 26. 11. 1930
22,43

„Was bedeutet das?“ fragt Heydenreich, im ersten Augenblick den Sinn noch nicht erfassend.

„Das bedeutet ganz zweifellos: Bert Molari stirbt am 26. November dieses Jahres um 22 Uhr 43 Minuten!“ — Da das Kubert aber schon vor Molari's Tod in dieser Schublade gewesen sein muß — denn niemand hatte einen Schlüssel dazu — so bedeutet es eine vorherige Anrede des Mordes. Hatte Molari dieses an ihn adressierte Kubert früher geöffnet, wäre also wahrscheinlich das Verbrechen zu verhindern gewesen. Weshalb er es nicht geöffnet hat, wird sich vielleicht noch herausstellen, aber das interessiert uns erst in zweiter Linie. Es kommt jetzt nur darauf an festzustellen, wer die Adresse und das Kärtchen geschrieben hat — und wir haben den Mörder!“

Heydenreich kann vor Verblüffung zunächst überhaupt kein Wort hervorbringen. Endlich fragt er kopfschüttelnd: „Und das andere — das an die Christianen adressierte Kubert?“

„War geöffnet und enthielt dies hier!“ erwidert der Kommissar, zieht auch Al's Kärtchen hervor und legt es vor den Untersuchungsrichter auf den Tisch. —

*

Die Herren sind sich schnell darüber einig geworden, daß man jetzt systematisch vorgehen und zuerst die Handschriften aller beim Landestheater angestellten Personen auf ihre Identität hin prüfen müsse. Ihre Ungeduld ist so groß, daß sie die beiden Verhafteten trotz der späten Stunde noch heute vernehmen wollen. Der Untersuchungsrichter gibt also Befehl, den Requisiteur Funke vorzuführen, und es entwickelt sich folgendes Verhör:

„Sagen Sie, Funke, um wieviel Uhr ist denn eigentlich die Aufführung von Erdgeist zu Ende gewesen?“

„Das Stück ist doch gar nicht zu Ende gespielt worden, Herr Landgerichtsrat“, erwidert der Requisiteur matt. Er ist schon ganz müde von diesen fortwährenden Vernehmungen.

„Wie lange hätte denn das Stück noch gedauert, nachdem Fräulein Christianen geschossen hatte?“

„Vielleicht noch zwei Minuten.“

(Fortsetzung folgt)

Neues Mittel gegen den Krebs

In Deutschland wird seit einigen Tagen mit besonderer Empfehlung maßgebender Stellen ein Krebsmittel vertrieben, dessen Erfindung dem bedeutenden italienischen Chirurgen und Krebsforscher Prof. Dr. Fichera zu danken ist, dessen mengenmäßige Herstellung und Verbreitung aber durch J. G. Farben vorgenommen wird. Da eine solche Nachricht begreiflicherweise bei vielen tausend Krebskranken höchste Erwartungen weckt, soll mit besonderer Zurückhaltung über das neue Mittel berichtet werden. Es bedeutet nicht den endgültigen Sieg über die furchtbare Krankheit der Gewebewucherung. Es bringt aber dem einen oder dem anderen, der vielleicht schon von den Ärzten aufgegeben wurde, vielleicht doch noch Hilfe. Deshalb seine öffentliche Erörterung!

Die Behandlung der Krebskrankheit, dieser modernsten Volksbedrohung, ist von den verschiedensten Gesichtspunkten aus in Angriff genommen worden. Man hat operiert, bestrahlt, man hat Kuren und Medizinern verordnet, man hat von Vererbung gesprochen, von Infektion, von nur lokalen Störungen. Aber alle diese Wege ärztlichen Nachdenkens litten doch an einer gewissen Unvollständigkeit dieser Krankheit. Die Hilfe glückte in vielen Einzelfällen, in vielen anderen kam sie zu spät.

Der Statistiker Prof. Fichera unterscheidet sich von vielen anderen Krebsforschern dadurch, daß er auf Grund seiner fast 25jährigen Erfahrung die plötzlichen schweren Gewebewucherungen auf eine krankhafte Gesamthaltung des Patienten, d. h. auf eine Störung im Gesamtsystem des Körpers zurückführt. Schon dadurch ergab sich die Eigentümlichkeit seines experimentellen Vorgehens. Er beschränkte sich nicht nur auf die Beobachtungen der vorhandenen Krebsbildungen. Er übertrug beim Tierversuch kranke Gewebe auf alle nur möglichen Organe und die verschiedenen Stellen des Organismus. Dabei zeigte sich sehr bald, daß die Organe verschieden antworteten. Es gab welche, die sich von der Erkrankung anstecken ließen, aber auch andere, die mit aller Kraft sich gegen den Eindringling zur Wehr setzten und durch vermehrte Bildung der ihnen eigentümlichen Säfte eine Rückbildung der Wucherungen erzwingen.

Von dieser Erkenntnis aus öffnete sich wie von selbst ein Weg zur Therapie, zur Heilung. Prof. Fichera suchte einen Extrakt herzustellen, der in konzentrierter Form die Abwehrfähigkeit der gleichsam krebseindlichen Organe im

tierischen und bei weiteren Versuchen im menschlichen Organismus verstärkte. Dies war im Anfang nicht leicht, da die Herstellung einer für weitere Verzehrfreie brauchbaren und zugleich verwendbaren Lösung auf Schwierigkeiten stieß. Aber der Zusammenarbeit des italienischen Forschers und der Laboratorien der J. G. Farben in Deutschland gelang doch schließlich die Bildung eines Präparats, das jetzt als „Fichera 365“ in den Handel kommt und von dem man sich nicht „Wunderdinge“, aber doch wirksame Hilfe verspricht. Bereits die bisherigen Versuche zeigten recht erfreuliche Ergebnisse. Selbst bei völlig hoffnungslosen Fällen konnten bei neun von hundert Personen Heilungen erzielt werden, bei weiteren acht unter hundert ließ sich wenigstens ein Stillstand der Wucherung erzwingen. Schon diese Zahlen beweisen freilich, daß man das neue Mittel nicht als ein Allheilmittel betrachten darf. Auch die in Zukunft damit behandelten Kranken sind nicht restlos gegen Fortwucherungen geschützt. Immerhin dürfen sie zu einem verhältnismäßig hohen Prozentsatz und gerade auch in schwierigsten Umständen auf Erleichterung, ja sogar auf Heilung hoffen.

Das neue Mittel soll zunächst in Deutschland zum Selbstkostenpreis an alle Ärzte abgegeben werden. Der Inhalt einer Tropfenampulle wird durch Schütteln mit 2 ccm. feinstem Wasser vermischt und dann durch Injektion in den Körper des Patienten eingeführt. Zunächst werden diese Injektionen drei bis fünf Monate lang zweimal wöchentlich in Abständen von 3 bis 4 Tagen vorgenommen. Klimafahrt ist dabei nicht erforderlich, da schädliche Rückwirkungen nicht eintreten. Nach der ersten mehrmonatigen Kur können die weiteren Injektionen zunächst unterbrochen werden. Es sind aber immer wieder Wiederholungen notwendig, sobald der organische Gegenkampf gegen den Krebs schwächer wird. Selbstverständlich kann jeder Arzt eine Verbindung des neuen Mittels mit anderen Methoden durchführen. Vor allem die Bestrahlung der Krebswucherungen wird auch weiterhin als Zusatzheilmittel gute Wirkungen tun. Aber auch kleinere chirurgische Eingriffe können unter Umständen noch vorgenommen werden.

Wie gesagt: Ueber den endgültigen Erfolg, der mit dem neuen Mittel erzielt werden kann, wird man erst in einigen Jahren einen klaren Überblick haben. Für jetzt genügt, daß man auf biologischem Wege energisch und zielbewußt den Kranken zu helfen sucht.

Wie man sich selbst eine Weihnachtsfreude macht

Das großzügige Winterhilfswerk in Deutschland hat allen kinderlosen Ehepaaren vorgeschlagen, sich selbst eine große Weihnachtsfreude dadurch zu bereiten, daß sie ein armes, unterernährtes und bedürftiges Kind nicht nur für die Weihnachtstage, sondern für den ganzen Winter zu sich nehmen und ihm Wohnung, Essen und Kleidung geben. Vielleicht fällt sich dieser warmherzige Vorschlag hier und da auch bei uns nachahmen.

Aber zu Weihnachten wollen nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern feiern. Einmal ist am Heiligabend am schwersten zu ertragen. Weihnachten ist nun einmal aufs engste mit einem traulichen Familienkreis verbunden, der sich untereinander Liebes erweist. Wie wäre es, wenn in diesem Jahr jede deutsche Familie die Weihnachten feiert, in ihre Weihnachtsstube jemanden mit hineinruft, der allein und traurig ist, vielleicht im Kasten und Dunkel sitzen muß und kein festliches Weihnachtsmahl sich bereiten kann. Mit solchen Weihnachtsgästen sind nicht unsere einsamen Freunde und Bekannten gemeint, die gewiß auch eine fröhliche Feier nicht entbehren sollen, sondern die vielen Unbekannten, die unsere Brüder und Schwestern sind. Jeder soll in diesem Jahr Weihnachten feiern. Wer sich engherzig und selbsttätig nur seiner eigenen stimmungsvollen Feier hingibt, ist vom rechten Weihnachtsgedanken noch nicht erfüllt. pz.

Die Straßenbahn zu Weihnachten

× Bezüglich des Straßenbahnverkehrs zu den Feiertagen erfahren wir, daß die Elektrischen am 23. Dezember um 20 Uhr in die Depots fahren werden. Am 24. Dezember wird der Verkehr normal verlaufen. Am 1. Weihnachtsfeiertag wird die Straßenbahn erst nach 1 Uhr verkehren. Am 2. Feiertag gehen die Straßenbahnen normal.

Die Betreuung der Schulkinder während der Weihnachtsferien

× Das Unterrichtsministerium hat ein Rundschreiben in Angelegenheit der Hilfeleistung für Kinder und die Schulkinder während der Winterzeit und während Ausflügen, sowie über die Ausübung des Wintersports erlassen. Dieses Rundschreiben enthält außerdem eingehende Anweisungen für die Schulleitungen über die Einrichtung von winterlichen Heimen in den Schulgebäuden auch während der Winterferien. Für solche Heime sind in den Schulen eine oder zwei beheizte Klassen zur Verfügung zu stellen, wo die Jugend lesen, singen, musizieren, Handarbeiten machen und evtl. Theater spielen könnte. Die Schulleitung sollte bemüht sein, der Schulkinder in der Schaffung der Heime und bei der Veranstaltung der Zusammenkünfte behilflich zu sein. Besonderes Augenmerk verdient das Hilfswerk der Speisung der ärmsten Kinder während der Schulkferien.

× Weihnachten in den städtischen Krankenhäusern. Am Sonnabend, den 23. Dezember, finden in allen städtischen Spitälern Weihnachtsfesten statt.

× Die Krankenkasse zu Weihnachten. Zu den Weihnachtsfeiertagen wird in der Lodzer Krankenkasse ein außerordentlicher Dienst eingerichtet. Am 23. werden die Büros um 12 und die Apotheken um 18 Uhr geschlossen. Am 24., 25. und 26. Dezember werden die Büros nicht tätig sein. In den Heilanstalten werden jedoch besondere Dienste eingerichtet. Die Rettungsbereitschaft, sowie die Geburtshilfe werden ohne Unterbrechung in Betrieb sein.

5. Januar im Sängershaus: Maskenball der Vereinigung Deutschsänger Gesangsvereine

Ein Maskenball der Vereinigung Deutschsänger Gesangsvereine ist es, der am 5. Januar im Sängershaus unter der Devise „Ein Maskenfest am Strande“ stehen soll. Maskenfest am Strande, das bedeutet für den Besucher: bring' sonnigen Humor mit und sonne dich im Humor der anderen, tauche unter im blauen Meer der Heiterkeit und vergiß, wo dich sonst der Schuh zu drücken pflegt. Es bedeutet ferner: zieh an, was du magst (Badehose allerdings nicht erwünscht) und Sorge lediglich dafür, daß gute Laune und eine mäßig gefüllte Brieftasche am Platze seien.

Die Veranstalter werden sich Mühe geben, die Voraussetzungen für einen glänzenden Verlauf des Festes zu schaffen. Das Datum merke man sich schon heute: 5. Januar im Sängershaus.

× Gestern fand im Sängershaus eine Verwaltungssitzung der „Vereinigung“ statt, die über die Vorbereitungen des Maskenfestes beriet. Das Programm wurde besprochen und gebilligt. Auf die Einzelheiten dieses Programms wird nächstens eingegangen werden.

Die der „Vereinigung“ angeschlossenen Vereine werden ersucht, möglichst je 12 Mitglieder dem Festausflug zur Verfügung stellen zu wollen und zwar sind Meldungen möglichst umgehend an den Bundesvorsitzenden, Herrn Leopold Günther, Petrikauer 157, zu richten.

Am Donnerstag nächster Woche findet dann im Sängershaus eine Versammlung sämtlicher Mitglieder des Festausflusses statt, die im Interesse einer raschen Abwicklung der Angelegenheiten um pünktliches Erscheinen gebeten werden. Zeit: 8,30 Uhr abends.

Für die hungernden Deutschen in Rußland

Für die hungernden deutschen Volksgenossen in Rußland wurden uns gestern als dritte Gabe (bereits 50 und 20 Flot) von dem „alten Germanen“, einem über 75 Jahre alten treuen Freund der „Freien Presse“, 30 Flot überreicht, und zwar als Weihnachtsgabe.

Wer folgt diesem edlen Beispiel eßt deutscher Gesinnung?

Zinsenkungen in der P. K. O.

× Die Postsparkasse setzt den Zinsfuß, der von der Postsparkasse beim Wechselkauf angewandt wird, am 1. Januar 1934 um 1 Prozent, d. h. auf 5½ Prozent herab, und bestimmt die Mindestgrenze des Zinsfußes beim Wechselkauf auf 6 Prozent jährlich. Ferner wurde beschlossen, vom 1. Januar den Zinsfuß für die erteilten Lombardanleihen um 1 Prozent jährlich zu senken, so daß er nun ausmachen wird: 1. für Anleihen gegen Verpfändung von Staatspapieren 7 Prozent jährlich, 2. für Anleihen gegen Verpfändung der übrigen Wertpapiere 8 Prozent jährlich.

× Kleidungsstücke für arme Volksschulkinder. Der Lodzer Magistrat wird unter die ärmsten Volksschulkinder Kleidungsstücke im Wert von 16 000 Flot verteilen.

Franzbeli

empfehlen zum Fest

Pfefferkuchen und Marzipan

Fabriksfiliale: Piotrkowska 96.

Preise wieder ermässigt.

Vor einem eintägigen Proteststreik der Textilarbeiter

p. In den Lokalen der „Praca“- und Klassenverbände fanden vorgestern Versammlungen der Fabrikdelegierten und Funktionäre statt, wobei die bevorstehende Einführung des Gesetzes über die Verlängerung der Arbeitswoche und des Gesetzes über die Zusammenlegung besprochen wurde.

Auf diesen Versammlungen wurde von den Delegierten und Funktionären beschlossen, einen eintägigen Proteststreik zu proklamieren.

In der Entscheidung werden die Verbände ermächtigt, sich mit den übrigen Verbänden ins Einvernehmen zu setzen, damit der Streik in den nächsten Tagen möglichst noch vor Weihnachten proklamiert werden könnte.

Bei einer ähnlichen Versammlung der Delegierten in Kantantynow wurde gleichfalls die Proklamierung des Streiks beschlossen.

Niederabend im Matthäusaal

Der Frauenbundchor zu St. Matthäi veranstaltete am dritten Adventssonntag im Matthäusaal einen Niederabend, dessen Reinertrag zugunsten der Allerärmsten bestimmt wurde.

Mit einer musikalisch wertvollen Paraphrase des Weihnachtsliedes „Stille Nacht“ leitete der Posaunistenchor „Zubilate“ unter Herrn Artur Raiser den Niederabend ein. Desgleichen fein war auch die Phantasie über „O du fröhliche“, die derselbe Posaunistenchor am Ausgang spielte. Der Zubilatechor begleitete außerdem sämtliche Gemeindeliedergänge des Abends.

Die reiche Vortragsfolge brachte zunächst zwei Chorgesänge, die der Frauenbundchor unter Herrn A. Kleebaum darbot. Besonders gefallen haben die beiden Duette der Gesangswirter Fiedler: „Empor zu Gott“ und „Der Heiland vor der Tür“. Von viel musikalischem Verständnis zeugten die Solodarbietungen des Herrn Fiedler, der „Wem nie von Liebe Leid geschah“ und „Siehst du andre weinen“ eindrucksvoll vortrug. Duette und Sololieder begleitete am Harmonium Herr Kleebaum jun. Dazwischen wurden Weihnachtslieder auf der Zither stimmungsvoll dargeboten.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache, die Pastor A. Rößler über das Evangelium des Sonntages hielt. Redner hob hervor, daß jeder Mensch vor die Christusfrage gestellt wird. Jeder hat diese allergrößte Frage für sich persönlich zu entscheiden. Andererseits fragt aber auch Christus danach, was der Mensch in seinem Leben innerlich geworden ist. Die Antwort auf die erste Frage entscheidet die zweite. Das Sonntagsevangelium bezeugt es klar: Christus ist unser Schicksal.

Mit Gebet und Segen fand dann der Niederabend seinen Abschluß. Die Veranstaltung stand im Zeichen der Bruderliebe. Das am Schluß eingesammelte Opfer war für die Weihnachtsbescherung der Allerärmsten in der St. Matthäugemeinde bestimmt. m.

× Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 87 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 95), und zwar: 14 Fälle von Unterleibstypus (19), 14 von Scharlach (24), 23 von Diphtherie (28), 22 von Masern (6), 4 Fälle von Rote (6), 7 von Keuchhusten (2) und 3 Fälle von Wundstarrkrampf (9).

a. Leichenwagen von einem Lastauto zertrümmert. Als gestern der Leichenwagen eines Josef Pfeiffer vom Friedhof zurückkehrte und sich in der Zgierkastraße 164 befand, kam ein Lastkraftwagen aus Polen heran, der in den Leichenwagen mit solcher Wucht hineinfuhr, daß dieser vollkommen zertrümmert wurde.

× Lebensmüde. In der Kowienkastraße versuchte sich die 26jährige Walentyna Diczal, unbekannter Wohnorts, zu vergiften. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem neuen evangelischen Friedhof um 3 Uhr: Emilie Ritzmann, geb. Glaser, 62 Jahre alt.

Druck- und Verlagsanstalt
Ludwig Post

76 Seiten stark, mit Wertprogrammen, vielen Bildern und Artikeln

Die bestausgestattete und inhaltreiche Deutsche Funkzeitschrift

Vierteljahrsabonnement Zl. 9,75.

Einzelheft 75 Groschen.

Probenummer von „Libertas“ G. m. b. H.

Lodz Piotrkowska 86.

Ein gutes Buch ist das Geschenk, mit dem Sie immer Freude machen



Und gerade in der Jetztzeit kommt es darauf an, auch mit einem kleinen Geschenk Freude zu bereiten. Mit einem guten Buche werden Sie dies stets erreichen, denn ein gutes Buch besitzt dauernden Wert und gern erinnert man sich des Gebers, wann immer man das Buch zur Hand nimmt.

Wir führen eine reichhaltige Auswahl von wertvollen Geschenkbüchern in allen Preislagen am Lager.

Bilderbücher in allen Größen
Bücher für Kinder bis 14 Jahren
Bücher für die Jugend
Romane und Erzählungen

Reiseschilderungen
Ueber Kultur und Politik
Kunst und Literatur
Lebenskunde und Philosophie

und vieles andere.

Buchhandlung
des Verlags

„LIBERTAS“

G. m. b. H.

Lodz, Petrikauer Str. 86
Telefon 106-86.

Bitte besuchen Sie unsere Buchauslage.

SPORT und SPIEL

Kein Bog-Städtekampf Lodz—Warschau

g. a. Der Lodzer Bogverband wandte sich an den Warschauer Verband mit dem Vorschlag, den Revanchekampf Lodz—Warschau am 31. Dezember in Lodz auszutragen. Wie wir erfahren, wird Warschau dieser Bitte nicht nachkommen können, erstens wegen der Feiertagsurlaube der einzelnen Borer und dann infolge der Verletzungen Cyzans und Pilsarskis. Dieser Städtekampf wäre in diesem Termin aber auch sonst nicht interessant, da beide Bezirke erlahmgeschwächt antreten würden, denn schließlich sind auch die Lodzer Besten noch nicht ganz wohl auf.

Berliner Borer demnächst in Posen

es. Für den Bog-Städtekampf Posen—Berlin, der am 7. Januar in Posen stattfinden soll, meldet Berlin folgende Mannschaft: Weinhold, Pierenz, Gelhaar, Lipowski, Lüdtke, Hornemann, Kürsch und Ramet.

Polen beteiligt sich am Mitropacup der Borer Deutschland — Polen im Februar perfekt

g. a. Anlässlich des Städtekampfes Warschau—Budapest wurden zwischen dem Präsidenten des Mitropacups, v. Rantowsky (Ungarn), und dem Delegierten des Polnischen Bogverbandes, Erganowicz, die näheren Einzelheiten über die Teilnahme Polens am Mitropacup besprochen. Da die Anmeldung Polens bereits im April d. J. erfolgte, so steht der Teilnahme Polens nichts im Wege. Es wurden jetzt nur die technischen Fragen besprochen und dabei festgelegt, daß das Revanchetreffen am 18. April gegen Ungarn in Budapest bereits in die Konkurrenz eingerechnet wird.

Bezüglich des Länderkampfes Deutschland—Polen, der im Februar in Posen stattfinden wird, wird die Anrechnung dieses Kampfes zum Mitropacup erst nach erfolgter Zählungnahme mit dem Deutschen Reichsverband für Amateurborer erfolgen können.

„Austria“ in England abermals geschlagen

i. Die Fußballmannschaft der Wiener „Austria“ gab gestern in England ihr zweites Gastspiel, welches jedoch auch nicht den gewünschten Erfolg einbrachte. Gut ausgeruht traten die Wiener in Manchester gegen die Manchester City Mannschaft an und wurden nach verhältnismäßig schwacher Leistung 3:0 (1:0) geschlagen.

Die Plaherren brachten in der ersten Hälfte Gregory in Front, während nach der Halbzeit der Halbrechte Herz und der Linksaßen Brook erfolgreich waren.

Die Wiener konnten nicht einmal den Ehrentreffer buchen, obwohl sie zum Schluß ein sehr ehrgeiziges Spiel boten.

Schützenklub (Zgierz) — Triumph im Eishockey 1:1

g. a. Am Sonntag fand in Zgierz ein Freundschaftstreffen im Eishockey zwischen SKS (Zgierz) und dem Lodzer „Triumph“ statt. Nach interessantem und flottem Spiel endete es unentschieden 1:1 (1:0, 0:0, 0:1). Die Tore schossen: für SKS Paszkowski und für „Triumph“ Drehtler.

Die schnellste Verkehrsmaschine der Welt „HE 70“ in Königsberg eingetroffen

Am Sonnabend ist die schnellste Verkehrsmaschine der Welt in Königsberg eingetroffen. Das Flugzeug, eine Heinkel-Maschine mit der Typenbezeichnung „HE 70“ hat bei seinen Versuchsflogen bereits eine Reihe von Schnelligkeitsrekorden aufgestellt. Auch dieser Flug nach Königsberg ist ein Versuchsflog. Die Maschine, die gegen 11.30 Uhr in Königsberg landete, wird von dem Flugkapitän Antuch geführt. Außer ihm und dem Flugmaschinisten, der gleichzeitig Bordmonteur und Funker ist, kann das Flugzeug noch vier Passagiere aufnehmen.

Das Flugzeug ist außerordentlich schnittig gebaut. Um den Luftwiderstand möglichst zu verringern, sind alle Teile, die ihn nur irgendwie hervorrufen könnten, in den Flugzeugkörper hineingebaut. Dabei ist man so weit gegangen, sogar die Rieten, die das Duraluminium des Rumpfes und der Tragdecks zusammenhalten, zu versenken. Auch die Türgriffe u. ä. sind so eingebaut, daß sie beim Fluge nicht hervorstehen. Die größte Sorge bereitet den Erbauern natürlich das Fahrgerüst, da dieses den größten Luftwiderstand erzeugt und die Schnelligkeit am meisten behindert. Deshalb wurde die Maschine so gebaut, daß das Fahrgerüst mit den Rädern in der Luft in die Tragdecks eingezogen werden kann, und zwar automatisch. Zugleich mit dem Fahrgerüst verschwindet auch der Sporn, der den Schwanz des Flugzeuges trägt, im Rumpf. Ebenso automatisch wird das Fahrgerüst vor der Landung auch wieder ausgedreht. Sollte der Bordmonteur einmal das Ausfahren vergessen, so macht ihn ein Signalgerät durch lauten Heulton in einer bestimmten Höhe darauf aufmerksam.

Die Maschine ist mit einem 450 PS starken BMW VI-Motor mit Glycol-Kühlung ausgerüstet. Die Glycol-Kühlung ist in den Motor eingebaut und bewirkt, daß die

Luftkühlung verringert werden kann. Damit kann auch der Kühler selbst verkleinert werden, wodurch wieder ebenfalls der Luftwiderstand herabgesetzt wird. Die Maschine erreicht eine

Höchstgeschwindigkeit von 365 Kilometern in der Stunde:

sie kann also die Strecke Berlin—Königsberg in 13½ Stunden zurücklegen. Damit ist sie schneller als das schnellste amerikanische Flugzeug, das bisher mit einer Stunden- geschwindigkeit von etwa 350 Kilometern den Rekord hielt.

Um die Landegeschwindigkeit herabzubringen — das Flugzeug kann selbstverständlich nicht mit voller Flug- geschwindigkeit auf den Boden aufsetzen, da es dann sofort zertrümmert werden würde — ist es mit Spaltflügeln ausgerüstet, d. h. die Tragdecks sind in zwei Teile gespalten, von denen der hintere bei der Landung quergestellt werden kann, so daß er als Bremse wirkt.

Neuer Motorboot-Weltrekord

Auf dem Lago Maggiore unternahm der Motorboot- fahrer Rudpoli einen Versuch, den Weltrekord für Motor- boote der Klasse bis zu 1550 ccm. zu brechen. Sein Vor- haben wurde mit Erfolg gekrönt, denn er konnte den Welt- rekord von 93,350 Klm. auf 94,840 Klm. für die Stunde verbessern.

Weltmeister Thunberg schon in Form

i. Der schwedische Weltmeister im Schlittschuh-Schnell- lauf, Claus Thunberg, bewies gelegentlich einer Eislauf- veranstaltung, daß er bereits in Form ist. 500 Meter legte er in 44,5 Sekunden zurück, seinen Landsmann Vin- dell mit 46,4 zurücklassend. 1000 Meter lief er in 1:33,7, während Vendell 1:39,8 benötigte.

Wird nichts aus Schmeling—Loughran? Der nächste „Weltmeisterschafts“-Kampf gilt als abgeschlossen. Der Madison Square Garden gibt bekannt, daß Carrera seinen Titel am 22. Februar in Miami gegen Tommy Loughran verteidigen wird. Unter diesen Umständen dürfte der an- geblich vereinbarte Kampf Schmeling mit Loughran am 31. Januar in Atlantic City ausfallen, denn Loughran läßt sich offenbar lieber vom Weltmeister (gegen bessere Bezahlung) schlagen, als von Schmeling für weniger Geld.

Sie haben den Schlüssel zum Erfolg in der Hand!



Die Türe, die zu tausenden und abertausenden Kunden führt, ist die „Freie Presse“ und der Schlüssel, die erfolgsbringende Anzeige, die Sie jetzt zu Weihnachten in erhöhtem Maße in An- spruch nehmen sollten.



Bei der für England ungewöhnlich hohen und langanhaltenden Kälte hat man als Vorbereitung für den großen Rugby-Kampf Oxford—Cambridge den Platz mit Stroh bestreut, um ein Hartfrieren des Bodens zu verhüten und auf diese Weise schwere Verletzungen bei Stürzen möglichst zu vermeiden.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die drucktechnische Verantwortung.)

Von der Greisenheimhilfe

Trotz der Vorweihnachtszeit erzählt die Greisenheimhilfe weitere Unterstützung — ein erfreuliches Zeichen dafür, wie unsere Glaubensgenossen die Notwendigkeit des Greisenheims empfinden und es auch fördern. Durch Herrn A. Kollat erklärten ihren Beitritt: Frau O. Luniat, P. Preiß, S. Percho, M. Rens, J. Matejko, P. Künkel; durch Frau Klingpörn — O. Klingpörn, M. Modrow; durch Frau Reimann — J. Griebel, M. Wagner; durch Frau Neumann — A. Bräsel, D. Strobel, M. Döberlein, A. Richter, Grams, M. Quiram, A. Frank. Von selbst meldete sich L. Stender. Noch sind viele Kreise unserer Glaubensgenossen, die der Greisenheimhilfe nicht beigetreten sind. Da bitte ich herzlich um weitere Hilfe. Nur wenn alle Gemeindeglieder das Greisenheim stützen werden, kann es seinen christlichen Dienst ausüben. Pastor G. Schedler.

Dankagung

Die Bezirkskommission der Jugendvereine des Polnischen Roten Kreuzes bringt hierdurch zur Kenntnis, daß das diesjährige Kirmesfest 900 Zl. Reingewinn gebracht hat, welche Summe den ärmsten Schülern zugute kommen soll. Die gleiche Institution dankt der Allgemeinheit und insbesondere den Behörden, den Schuldirektionen für ihr Entgegenkommen und die zuteil gewordene Unterstützung, sowie der Lehrerschaft für die Vorbereitungen, der Direktion des Konservatoriums für die Ausschmückung der Kirmes mit musikalischen Vorträgen, den Leitungen der Fachschulen für die Herstellung der Blüten und Schürzen, sowie für die sonstige Hilfe. So halfen z. B. die nachstehenden Firmen und Institutionen bei der Einrichtung, Ausschmückung, Beheizung und Beleuchtung: Die Jägerzer Stadterwaltung, die Jägerzer Firma „Temo Mc. Brzemisz Chemiczn w Polsce“, der Regierungskommissar der Stadt Lodz, Herr Dlugowski, der Direktor der Firma „Gibor“, Herr Gierlich, der Inhaber des „Lipoli“, der Kirchengemeindeverein der St. Trinitatisgemeinde, sowie die Verwaltung der Lodzer Straßenbahnen.

Ferner dankt die Bezirkskommission der Jugendvereine des Polnischen Roten Kreuzes nachstehenden Textilfirmen für die reichen Gaben: A. Th. Buhle, K. Eisert und Co., Gampe und Albrecht, Ludwig Geyer, K. Hoffrichter, Adolf Horak in Ruda Babianica, J. Richter, Leonhardt, Woelfer und Gierhart, K. Scheibler und L. Grohmann, M. Silberstein, der Widzewer Manufaktur, der Gesellschaft „Zawiercie“, der Firmen A. Gillingon, Eisert und Schweikert und Lisner. Außerdem wird den nachstehenden Jüderwarenfirmen gedankt: „Artadia“, „Kranbols“, K. Gostomski, Stefan Karcaewski, der Konditorei „New York“ und der Firma E. Weibel für die Süßigkeiten, sowie den Firmen J. Raskafski und W. Rymkiewicz.

Aus aller Welt

Hagel erschlägt Schafe

Athen, 18. Dezember.

Die griechische Insel Mytilene wurde von einem Hagelsturm heimgesucht, der ungeheuren Schaden anrichtete. Eine Million Dachsiegel wurden zertrümmert, wodurch 35 Häuser unbewohnbar wurden. Die Einwohner sind genötigt, unter freiem Himmel zu übernachten. 40 Schafe wurden durch die ungewöhnlich großen Hagelkörner getötet, auch in den Olivenhainen ist der Schaden sehr groß.

Zwei Seelente auf einem Floß tot aufgefunden. Ein Warnemünder Fischer sichtete treibende Gegenstände im Wasser. Beim Aufschwimmen dieser Gegenstände stellte sich heraus, daß es Kuffen-Rästen mit Seife waren. Nach weiterer Umschau entdeckte die Besatzung des Fischerbootes große Mengen von treibenden Rasten. Sie sahen schließlich, daß es sich um ein Floß handelte, auf dem ein erkrankter Seemann lag. Ein Saß war auf dem Floß festgenagelt, der die Papiere des Toten enthielt. Ein Kleiderbündel, das zum Teil im Wasser schwamm, stellte sich als ein zweiter Toter heraus, der nur noch lose am Floß hing. Aus den Papieren ging hervor, daß es sich um das Motorschiff „Zufriedenheit“ aus Hamburg handelte. Die Toten sind der Kapitän Bahlmann und der Steuermann Johann Nagel, beide aus Hamburg. Weiter war aus den Papieren zu entnehmen, daß noch zwei weitere Matrosen an Bord gewesen sind. Diese sind bis jetzt noch nicht gefunden.

Die göttliche Greta privat

Von Paul Morgan.

Im Amoneja-Verlag in Wien, Berlin, Leipzig erschien eben ein sehr amüsanter Buch des Filmhauptspielers Paul Morgan, „Promin-Enten-Teich, Abenteuer und Erlebnisse mit Stars, Sternchen und allerlei Gelächter“, dem wir den nachfolgenden Abschnitt über ein Zusammentreffen des Verfassers mit der „göttlichen Greta“ in Hollywood entnehmen:

Des Fremdlings erste Frage ist stets: „Wo kann man Greta Garbo sehen?“ Man kann sie sehen, wenn man Glück hat, aber dieses Glück haben nicht viele. Es ist geradezu aufsehenerregend, wie wenig Aufsehen sie macht. Ihr Schweigen ist in aller Munde. Sie hat zwei Wohnungen, eine offizielle, in der sie nicht wohnt, und eine verborgene, in der sie tatsächlich haust. Die offizielle wird permanent von Neugierigen umschlichen, Berufs- und Amateurphotographen stehen auf dem Anstand, keiner erjagt sie. Wenn sie arbeitet, sind die Türen ihres Studios verriegelt, große Plakate knurren den Besucher an, daß Visiten absolut verboten sind. Ist einer aber trotzdem so feck und verwegen, bis ins Innere des Studios vorzudringen, muß er bald seine witzbegierigen Augen ins Korn werfen — denn die Dekoration, in der sie gerade dreht, ist nach allen Seiten zugebaut, ich vermute, daß sie auch Fußgänger und elektrisch geladene Drähte legen läßt. Wenn aber ein Zufall dem Hartnäckigen günstig ist, kommt sie doch gerade aus irgend einer Ecke hervor und begibt sich in ihre Garderobe. Aber dann — und das ist der tollste Trick ihrer Menschenflucht — dann erkennt man sie nicht. Denn Greta Garbo trägt dunkle Brillen, die ihr Antlitz vollkommen verdecken, Brillen von nie gesehener Größe und sie hat mit einem Male Augen, wie sie nur Eulen in Athen tragen. An ihren Haaren soll ihr sie erkennen? Unmöglich, denn ihre Frisur-Kreation ist längst Standard geworden in Hollywood, man sieht Greta in jedem Weibchen. Und das Erschütterndste: Sie trägt in Muge-

Massenmorde im Geheimteller eines Kokainhändlers

Die Polizei in Rabat (Marokko) ist einem sensationellen Verbrechen auf die Spur gekommen. Sie fand in einem Keller inmitten riesiger Giftvorräte einen Engländer, der vor einigen Wochen verschwunden war, als Irrsinniger vor. Bei einer genaueren Durchsichtung des Kellers stieß man noch auf mehrere Skelette von Personen, die wahrscheinlich den Rauschgifthändlers zum Opfer gefallen sind.

Seit längerer Zeit hatte die Polizei beobachtet, daß vor dem Laden des Kaufmannes Ikhem Dahal täglich elegante Privatautos vorfahren. Da es immerhin nicht so einfach zu erklären war, daß Europäer in dauernder „Geschäftsverbindung“ mit dem Besitzer des kleinen Ladens stehen konnten, wurde Dahal von der Polizei scharf ins Auge genommen. Trotz genauer Beobachtungen und mehrfacher Hausdurchsuchungen konnte man jedoch auf nichts Verdächtigtes stoßen.

Erst durch eine anonyme Anzeige wurde die Polizei auf einen Geheimteller des Tunesiers aufmerksam gemacht, in dem es nicht mit rechten Dingen zugehen sollte. Es gelang bei einer neuerlichen Hausdurchsuchung eine verborgene Treppe zu entdecken, die in den außerordentlich ge-

schickt maskierten Keller hinunterführte. Als die Polizisten den unterirdischen Raum betraten, bot sich ihnen ein ungewöhnlicher Anblick. Inmitten riesiger Mengen von Kokain, Opium und Heroin lag ein zerlumpter Mann, der bis zum Skelett abgemagert war und dessen ganzes Gesicht auf Irrsinn schließen ließ. Der Gefangene wurde in ein Krankenhaus übergeführt und dort stellten die Ärzte fest, daß er durch den übermäßigen Rauschgiftgenuss wahnsinnig geworden war. Er mußte täglich zehn Gramm Kokain und vielleicht noch mehr geschnupft haben.

Der Irrsinnige war ein Engländer namens Albert Orbert, der sieben Wochen vor seiner Auffindung unter geheimnisvollen Umständen verschwunden war.

Die Beamten nahmen sofort den Inhaber des Kellers in Haft. Ikhem Dahal hatte nämlich den Mann, den er dauernd mit Rauschgift versorgte, in seinen Keller eingesperrt, um Scherereien mit der Polizei zu entgehen. Bei der weiteren Durchsichtung des Kellers stieß man auf Knochenreste von vier oder fünf Personen. Man vermutete, daß es sich auch bei ihnen um Opfer des Rauschgifthändlers handelte, die in dem unterirdischen Gefängnis ein schreckliches Ende gefunden haben.

Der Schrecken von Lima

In Lima (Peru) wurde ein Arzt verhaftet, der Eingriffe an Menschen unternahm, durch welche seine Versuchsojekte dem Wahnsinn verfielen. Durch die Verhaftung des Arztes fand das Verschwinden zahlreicher Männer und Frauen in den letzten Jahren seine Aufklärung. Man fand im Keller der Villa des Arztes nicht weniger als sechzehn vollkommen dem Irrsinn verfallene Menschen vor, von denen einige schon halbtot waren, während man in einem anderen Teil des Kellers die Überreste von mindestens 20 Leichen entdeckte.

Es handelt sich bei dem Verhafteten um einen Nordamerikaner, eine angesehene Persönlichkeit, von dessen Treiben keiner eine Ahnung hatte. Erst in der letzten Zeit fiel ein Verdacht auf ihm, weil Nachforschungen ergaben, daß verschwundene Personen zuletzt bei ihm gesehen worden waren.

Der Verhaftete pflegte seine Opfer zu hypnotisieren und sich auf diese Weise ihrer zu bemächtigen.

Die Festnahme des Arztes und seiner beiden Assistenten, ebenfalls zwei Ärzte, gestaltete sich sehr schwierig,

weil die drei sich mit Gewehren verteidigten. Die in einem Vorort liegende Villa mußte förmlich erplündert werden und die drei Verbrecher erlitten schwere Verwundungen, an denen einer der Assistenten gestorben ist.

Wozu die drei die Veruche an ihren unglücklichen Opfern ausgeführt haben, konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden. Anscheinend wurden Eingriffe im Gehirn vorgenommen, die sofort zum Wahnsinn führten. Die Unglücklichen wurden dann in kleine Gefäße im Keller gesperrt, wo sie dann meistens wohl schnell starben. Vielleicht hat man sie auch einfach verhungern lassen. Die Leichen wurden in einem Kellerraum dann notdürftig verscharrt.

Die beiden noch lebenden Verbrecher befinden sich in einer Irrenanstalt, doch scheint festzustehen, daß sie keineswegs wahnsinnig sind und sich vor Gericht für ihre Untaten wohl verantworten müssen.

Es handelt sich um einen der schwersten Kriminalfälle, den der südamerikanische Kontinent seit seiner Zivilisierung überhaupt erlebt hat.

Dreizehn deutsche Jungen

Hindenburg, Hitler, Göring und Karpenstein als Paten

Neben der kleinen Kirche des Ortes Sommersdorf im Kreise Randow steht ein schlichtes Landarbeiterhaus. In nichts unterscheidet es sich äußerlich von den vielen übrigen Arbeiterhäusern, die über das pommerische Land verstreut sind. Und doch hat es seine Besonderheit: Eine deutsche Mutter wohnt in diesem Hause, die dreizehn Knaben das Leben gegeben hat.

Am letzten Sonntag war Taufe bei der Familie Stodt mann. Neben der Mutter, die den am 18. Oktober 1933 geborenen Paul trug, gingen der am 20. Mai 1932 geborene Ulrich und der am 15. April 1931 geborene Ernst, die mit ihrem kleinen Brüderchen zusammen gekauft wurden, durch das Spalier der SM-Männer, die zu Ehren dieser deutschen Mutter und dieses deutschen Vaters angetreten waren. Mit den Eltern trat Gauleiter Karpenstein vor den Taufstein, der die Patenschaft bei dem kleinen Ernst übernommen hat, während der Führer bei dem zwölften und Ministerpräsident Göring bei dem elften Sohn die Ehrenpatenschaft übernommen haben. Der Ehrenpate des zehnten Jungen ist Reichspräsident von Hindenburg.

Bildereinehmungen

Geschmackvoll
Billig

Naturof 2. Leopold Nikel Tel. 138 11

stunden Pantoffeln ohne Abzüge, gelähmt vor Schreck sah ich sie unelastischen Schrittes gehen, nicht schreiten, o Gott, die Feder sträubt sich — aber ich muß es niederschreiben: ich sah sie — latschen; wie eine gewöhnliche Sterbliche, wenn sie eben in bequemen alten Tretern ihres Weges geht...

Im bezaubernden Heim des Franzosen Jacques Fesder sah sie mir gegenüber. Ich durfte ihr die Kartoffeln reichen, den Senf, die Sauce vinaigrette. Ich durfte ihr antworten, wenn Sie mich mit ihrem melodischen Bariton fragte, ob ich Hollywood nicht grauenvoll fände. Ich begann bereits beim zweiten Gang erledigt zu sein, als ich schüchtern widersprach, war schon völlig unten durch, als ich ihr ein wenig den Hof machen wollte, und Komplimente über ihre Kunst wehrte sie ab... kosterniert wendete ich den Spieß, tölpelhaft und ohne Uebergang stotterte ich: „Na, ja... so gut sind Sie wieder nicht...“ Der Karren unserer jungen Bekanntschaft war verfahren, es gab keine Rettung, den denkbar schlechtesten Eindruck von mir im Herzen, verabschiedete sie sich bald und blieb weiter kühl wie ihre skandinavische Heimat. Aber wenn mich neu ankommende Fremde fragten: „Kennen Sie schon Greta Garbo?“ sagte ich trotzdem folz: „Und ob... Ich habe mich stundenlang mit ihr angeregt unterhalten...“

Um die deutsche Bibel der deutschen Väter

Die bisherige deutschen Altbibel in der evangelischen Kirche in Warschau ist jetzt durch eine der sehr seltenen alten polnischen Bibeln, die sogenannte Rabzwill-Bibel, ersetzt worden. Die polnische reformierte Kirche in Wilna hat der Warschauer Kirchengemeinde diese Bibel auf ihr Bitten zum Geschenk gemacht. Eine Wilnaer Delegation überbrachte die Bibel, die in einem feierlichen Gottesdienst von den Warschauer entgegengenommen wurde.

Mit der Entfernung der deutschen Altbibel aus ihrer von den deutschen Vorfahren erbauten evangelischen

Kirche hat die Warschauer evangelische Kirche den letzten äußeren Rest deutscher Tradition zerstört. Trotzdem kann sie damit das geschichtliche Werden ihrer Kirche und Gemeinde nicht rückgängig machen, wenn sie auch von der deutschen Vergangenheit nichts wissen möchte, wie sich auf dem Zuhilfenahme im vorigen Jahr gezeigt hat. pz.

Polnische Gemälde werden gefälscht

Aus Posen berichten polnische Blätter, daß dort eine Fälscherbande ermittelt wurde, die sich damit befasse, Gemälde hervorragender polnischer Maler zu fälschen.

Neuer Vorstand des Deutschen Museums

Am 7. Mai hatte der Gründer und bisherige Vorstand des Deutschen Museums Dr. Oskar v. Miller mit Rücksicht auf sein hohes Alter und das damit verbundene Augenleiden seinen Rücktritt von der Leitung des Deutschen Museums erklärt. Zum neuen Vorstand des Deutschen Museums wurde nunmehr Verlagsbuchhändler Hugo Bruckmann einstimmig vom Vorstandsrat gewählt. Bruckmann hat die Wahl angenommen und sein Amt bereits angetreten.

Der Philosoph Dessoir entlassen

Berlin, 18. Dezember.

Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist der ordentliche Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Berlin, Max Dessoir, auf seinen Antrag zum 1. April 1934 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Furtwängler zum Operndirektor ernannt

Berlin, 18. Dezember.

Der preussische Ministerpräsident Göring hat auf Vorschlag des Generalintendanten der preussischen Theater den Ersten Staatskapellmeister, Staatsrat Dr. Furtwängler, zum Operndirektor ernannt.

Aus der Umgegend

Pabianice

Märchenabend des Gymnasiums

Urg. Am Sonnabend fand in der Turnhalle in der Pilsudski-Strasse 36 der traditionelle Weihnachtsabend des Deutschen Gymnasiums statt. Bei ausverkauftem Saal ging der Vorhang hoch und das Schülerorchester leitete den Abend mit dem Weihnachtsgefang „Religio“ von A. Adam ein, worauf das Gedicht „Weihnachten“ von E. Ruedelsberg von E. Steinbrenner gesprochen wurde. Anschließend trug das Schülerorchester die Ouvertüre „Der Kalif von Bagdad“ von Boieldieu vor. Damit war der erste Teil der Vortragsfolge abgeschlossen. Im zweiten Teil war das Märchenpiel „Amroja und Madin“, in fünf Bildern frei nach G. Roeder aus „Tausendundeine Nacht“ vorgeführt. Es wirkten zehn Schüler und Schülerinnen mit. Zu erwähnen wäre der von Fr. B. Reihelner entworfene und einstudierte orientalische Tanz, der reichem Beifall fand. Hervorzuheben wären die geschmackvollen Kostüme, die nette Dekoration und die hübschen Lichteffekte. Blis, Donner, Nacht, Licht und schon stand im strahlenden Licht ein prächtiges Schloss auf der Szene (Ein Bravo den Technikern!). Gespielt wurde recht nett, so daß die Eltern befriedigt nach Hause gehen konnten.

Vom Beten deutschsprechender Katholiken

Urg. Der hiesige „V.d.R.“ veranstaltete am Sonntag, den 17. d. M., um 8.30 Uhr nachmittags im „Katholiken-Hause“, Jeromski-Strasse 9, feierlich die Bekehrung der armen deutschen Katholiken. Unter zahlreichem Besuch anderer Gemeindeglieder hielt Probst J. Wagner zur Einleitung eine Ansprache. Der gemischte und der Männerchor des deutschkatholischen Kirchengesangsvereins „Cäcilia“ trugen zwei Lieder vor, denen sich der Kirchenmännergesangsverein „Leo“ mit „Stille Nacht“ und „Es ist ein' Ros' entsprungen“ anschloß. Während des Gesanges wurden gegen vierzig Arme der Gemeinde mit Äpfeln und Kaffee bewirtet. Hierauf wies Herr Felix Hans, der Präses des Vereins deutschsprechender Katholiken auf die verhältnismäßig geringe Mitgliederzahl hin; es könnte bedenkend mehr Not gestillt werden, wenn mehr Glaubensgenossen Freude am Wohltun hätten. Das Mitglied Herr Leonhard Roenisch streifte in einer Ansprache die Vergangenheit, das rastlose Tempo der Gegenwart und die Zukunft, in der sich der Mensch durch Fortschritt, auch im Vereinsleben, zu behaupten habe. Für die Zukunft sei an einem Sonntag im Monat ein Nachmittagskaffee mit Programm und Tanz geplant, um weitere Kreise für den „V.d.R.“ zu interessieren. Im Namen der Revisionskommission rief Herr Reinhold Hegenbart alle zur Zusammenarbeit und Höchstleistung für die gute Sache auf. Nach einem allgemeinen Liede wurden die Armen mit Gebäck, Geld, Kleidungsstücken und Wäsche beschenkt.

Weihnachtsbekehrung

Urg. Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr fand die Bekehrung der Sonntagsschulkinder im Besaale der Brüdergemeine statt. Mit einem Posaunenvortrag wurde das Fest eingeleitet, worauf die Kinder und Eltern mit den zahlreichen Gästen das Lied „O du fröhliche“ anstimmten. In üblicher Weise folgten nun Gedichte, Gesang und Sprüche der Kinder. Der Frauenchor und Männerchor des „Gesangsvereins am Bettaule der Brüdergemeine“ dienten mit Liedern. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache des Herrn Prediger Wilhelm Hübner. Während des allgemeinen Liedes und eines Posaunenvortrages erhielten die Kinder die Weihnachtstüten. Mit dem Liede „Ihr Kinderlein kommet“ und der „Gnade“ fand der Abend einen feierlichen Abschluß.

Weihnachtsabend im Turnverein

Urg. Der Pabianicer Turnverein veranstaltete am Sonnabendabend für seine Jugendgruppen den üblichen Weihnachtsabend. Die Eltern und Freunde hatten wieder einmal die Möglichkeit, die Leistungen der Mädchengruppe, die unter der Leitung des Herrn Luis Schmidt und Fr. Lotte Prüfer steht, und der Knabengruppe (Herr Richard Hartenberger) in den Freübungen zu bewundern, nach denen je eine Pyramide gestellt wurde. Auch eine dramatische Sektion hatte sich unter den Kleinen gebildet, die unter der Leitung von Fr. Irma Reil ein Märchen zur Aufführung brachte. Nun richtete im Namen der Verwaltung Herr Leo Hegenbart einige Worte an die zahlreichen Gäste und Eltern, worauf die Knaben und Mädchen eine Pyramide stellten; bei Musik kam der Ruprecht (Herr Gerhard Kolbe), geleitet von einigen Feen, mit dem schwerbepackten Schlitten angehumpelt und teilte die Geschenke aus. Zur Überraschung der Jungen erhielten die schlechten Turner noch einen bis sieben Rutenschläge als Zugabe. Mit dem Liede „Stille Nacht“ schloß die Feier.

Aus dem Reich

Siebzehn Handwerkskammern

Der Minister für Industrie und Handel hat die Zahl der Handwerkskammern auf 17 beschränkt, die sich in folgenden Städten befinden: Warschau, Bialystok, Kielce, Krakau, Lublin, Lemberg, Lodz, Nowogrudek, Piest am Bug, Danzig, Graudenz, Posen, Stanislaw, Kattowicz, Tarnopol, Biala, Wilna und Luck. Ihre Tätigkeitsgebiete sind die einzelnen Wojewodschaften. Zugleich wird auch die Organisation des Rates der vereinigten Handwerkskammern gegründet. Sie setzt sich aus je zwei Vertretern der einzelnen Kammern zusammen.

50 Bloch für ein Stückchen Seil, mit dem der Raubmörder Malisz gehängt wurde

In Warschau wurde dem dortigen Boleslaw Miszczak, der an abergläubische Leute „glückbringende“ Stühle der Gaijenschnur des seinerzeit wegen Ermordung des Geliebten in Krakau zum Tode verurteilten und hingerichteten Malisz zu 50 Bloch verkaufte, durch einen gewissen Grzeszczulka das betrügerische Handwerk aufgeleitet, der den Betrüger der Polizei übergab.

Nach dem Eisenbahnunglück in Posen

Im Zusammenhang mit dem schweren Bahnunglück in Posen hat eine Polizeikommission eine Untersuchung eingeleitet. Der Lokomotivführer, der auf den vor dem Signalzeichen stehenden Zug auffuhr, wurde seines Amtes enthoben. Am gestrigen Tage haben der Vizeminister Blasecki zusammen mit dem Bahndirektor des Bezirks Kucinski im Spital die Verletzten besucht, die sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden. Am Mittwoch findet die Beerdigung der Opfer der Bahnkatastrophe statt, voraussichtlich in einem gemeinsamen Grab.

74 Opfer

Nach letzten Feststellungen befanden sich im Krankenhaus 33 verletzte Personen. Die Gesamtzahl der Verunglückten zusammen mit den Toten betrug 74 Personen.

Familientragedien

Ein merkwürdiges Los verfolgt die Familie Tabaka. Der Vater der Familie fiel einem Eisenbahnunglück zum Opfer. Vor Jahren brachen zwei Söhne der Familie Tabaka in dem Schwerersee ein und ertranken — und nun sind wieder zwei Söhne der vom Unglück verfolgten Familie auf so tragische Weise ums Leben gekommen.

Der älteste Deutsche in Polen

Am 21. Dezember feiert der älteste Deutsche in Polen, der Landwirt Heinrich Henke in Friedenswalde bei Neutomischel, seinen 105. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters hat der Jubilar heute noch Holz und geht jeden Tag hinaus auf die Felder.

Unter Bewachung zur Beerdigung der Mutter

Unter großer Beteiligung deutscher Kreise wurde in Kattowitz die Mutter des 19jährigen Reichsdeutschen Gerhard Herdjin, der sich seit 4 1/2 Monaten wegen angeblichen politischen Vergehens in Untersuchungshaft befindet, zu Grabe getragen. Herdjin, der seine Mutter auf dem Sterbebett nicht besuchen konnte, wurde es gestattet, unter Begleitung von zwei Kriminalbeamten an der Beerdigung teilzunehmen. Der Vater ist bereits im Kriege gefallen, so daß die Kinder heute vollkommen verwaisst dastehen. Gerhard Herdjin mußte sich sofort, nachdem die Mutter der Erde übergeben wurde, noch auf dem Friedhof umkleiden. Dann wurde er wieder ins Gefängnis zurückgeführt. Bei der ergreifenden Ansprache des Geistlichen blieb kein Auge trocken, und die aufrichtige Anteilnahme der Anwesenden an dem Schicksal des Jungen dürfte, wie die „Katt. Ztg.“ schreibt, ihm ein Trost gewesen sein, um auch über dieses Herzleid hinwegzukommen.

Bodenbank kauft einen Teil des Jamonistichen Majorats

Am 15. Dezember wurde ein Kaufvertrag über den Ankauf von 23 000 Hektar Boden des Majorats Jamonist durch die staatliche Bank Polnisch geschlossen. Auf Grund dieses Vertrags hat die Bodenbank die Bezahlung der Schätzung für die angekauften Grundstücke, die eigenen Forderungen der Bank, ferner der Kommunalverbände, der sozialen Versicherungsanstalten, der staatlichen und zum Teil auch privater Kreditinstitutionen übernommen. Dieser Geschäftsabluß öffnet dem Majorat von Jamonist einen Weg zur Regulierung der Steuer- und privaten Schulden.

Geplante Regulierung des Narew

A Die in der polnischen Presse erschienenen Meldungen über riesige öffentliche Arbeiten, die angeblich in der Wojewodschaft Bialystok unternommen und aus den Mitteln des Staatlichen Arbeitsfonds finanziert werden sollen, reduzieren sich zunächst auf die Tatsache eines Entschlusses des Verkehrsministeriums, im kommenden Frühjahr mit neuen Arbeiten an der Regulierung des Narewlaufes zu beginnen. Diese Arbeiten sollen im Laufe mehrerer Jahre die Holzverflößerung auf dem Ober- und Mittellauf des Narew von Bialowiez bis zur Bobr-Mündung möglich machen, an der vor allem die Staatsforsten interessiert sind. Sie sollen aus den Mitteln des Arbeitsfonds nur zum Teil, im übrigen aber durch die Beiträge eines zu gründenden Wasserbauverbandes finanziert werden, welcher letzterem außer den Staatsforsten und den am Narew gelegenen Kommunalverbänden auch die interessierten Grundbesitzer beitreten sollen.

Beim Rechtsanwält revidieren einen Verlag

Von einem Buch wurden ohne Erlaubnis des Verfassers 2500 Exemplare mehr gedruckt

In Warschau wurde auf Anordnung des Staatsanwalts im Lokal der Firma „Biblioteka Prawnicza“ Senatorskajstra 6, die einem Symon Steinberg gehört, eine Revision durchgeführt. Gleichzeitig wurden solche Revisionen in der Druckerei „Wojz.“ Miodowastraße, in den Druckerwerkstätten von Wierzbicki in der Chmielnastraße und in der Buchbinderei „Anso“ in der Rozynnastraße 28 vorgenommen. Die Revisionen wurden in Anwesenheit von 16 Rechtsanwält durchgeföhrt und sollen verfechtete Exemplare zweier Bücher, die Rechtsanw. Krauscher herausgegeben hat, zu Tage fördern. Der Vertrag mit der „Biblioteka Prawnicza“ sah vor, daß dieses Buch in 2000 Exemplaren erscheinen wird. Der Verfasser erfuhr indes, daß es in 4500 Exemplaren gedruckt wurde und wandte sich an die maßgebenden Stellen mit dem Ersuchen, eine solche Revision vorzunehmen.

Seinen 10jährigen gelähmten Sohn ausgesetzt

In der Krakauer Vorstadt in Warschau setzte ein gewisser J. Swiniarski, um sich seines gelähmten 10jäh. Sohnes zu entledigen, diesen bei grimmigem Frost in einem Sack aus. Der unmenseliche Vater wurde verhaftet und zu 6 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

men. An dem Aufkommen des dritten, bei dem Unfall schwer verwundeten Jungen wird gezweifelt.

Ein ähnliches Schicksal hat die Familie Kamja betroffen. Der Vater der Familie starb bei der Ueberführung ins Krankenhaus, ein Töchterchen von zehn Jahren erlitt an der Unfallstelle den Tod, ein achtjähriges Kind ringt im St. Josefs-Krankenhaus mit dem Tode.

Die moralische Sanierung

Während ganz Posen in Trauer steht und kaum verstehen kann, daß jetzt kurz vor Weihnachten so viele junge Menschen auf solch grauenvolle Art ums Leben kommen mußten, gibt es auch

Schlachtfeldhünen, die daraus Kapital zu schlagen versuchen.

Der sanierte „Przeglad Codzienny“ brachte zwei Extrablätter mit „sensationalen“ Einzelheiten, zu denen auch ein Bild gehört, das die Unglücksstätte darstellen soll, tatsächlich sich aber auf eine Katastrophe des Schnellzuges Valencia-Sevilla, die sich vor einigen Tagen ereignete, bezieht.

Erfreulicherweise findet der anständigere Teil der polnischen Presse für diese Leichenfleddermethode Worte der Verurteilung.

Geplante Elektrifizierung der Bahn Krakau-Katopane

A. Für die Durchführung des vom Verkehrsministerium bereits seit langer Zeit erwogenen Projektes einer Elektrifizierung der Bahnlinie Krakau-Katopane, durch welche die Fahrtdauer auf dieser Strecke auf zwei Stunden verkürzt werden soll, sollen sich neuerdings gleich mehrere ausländische Elektrokonzerne interessieren. Unter den Interessenten soll die English Electric Co., die bekanntlich zusammen mit dem Vickers-Konzern die neue Anleihe zur Finanzierung des Warschauer Hauptbahnhofes gewährt hat, im Vordergrund stehen; ihre Warschauer Vertreter haben die Linie Krakau-Katopane auch schon, was allerdings noch nicht voll besagen will, in Augenschein genommen. Außerdem soll Interesse von schweizerisch-belgischer und schwedischer Seite für dieses Projekt vorhanden sein.

Warschau. Die Hälfte aller Schulkinder bittet um Zuschuss. In den Warschauer öffentlichen Schulen hat die Hälfte (1) der Schulkinder die Bitte um Zuschuss gestellt. Auch das ist ein Zeichen der furchtbaren sozialen Not in der Hauptstadt Polens.

Tarnow. Fleischer fälschten Fleischstempel. Hier wurden einige Fleischer wegen Fälschung ihres Fleisches verhaftet. Im Tarnower Bezirk sollen derartige Fälschungen von Stempeln recht häufig vorkommen.

Kattowitz. Unterschlagungen eines Bahnbeamten. Hier wurde der Bahnoberassistent Alfred E. Niewiedziol verhaftet, da ihm die Veruntreuung von 20 000 Zł. zur Last gelegt wird.

Geheimfällige Mitteilungen

An erster Stelle. Die Elite der Damenwelt räumt dem wunderbaren „Poudre 5 Fleurs de Jorvil“ den ersten Platz ein.

Freude haben Eltern nur an gesunden Kindern, während leidende eine ewige Sorge darstellen. Viele Millionen sind in allen Kulturländern durch Scotts Emulsion großgezogen und gesund erhalten, weil dieses Präparat den vitaminreichsten Lebertran in richtiger Verarbeitung enthält. Scotts wird im Gegensatz zu vielen künstlichen Präparaten von jedem gut vertragen, aber es muß die echte sein. Man verlange daher im eigenen Interesse nur Original Scotts.



Die chemische Wetteruhr

Der bekannte Münchener Aerodynamiker und Wetterfachmann Dr. Manfred Curry hat auf Grund langjähriger meteorologischer Erfahrungen ein Präzisionsinstrument gebaut, das mit Hilfe eines chemischen Indikators das Wetter auf 8—15 Stunden genau vorherbestimmt. Im Gegensatz zu den früheren Barometern erfährt diese Wetteruhr noch zwei Faktoren: Luftfeuchtigkeit und Windrichtung. Die Feuchtigkeit wird durch eine chemische Masse ermittelt, die durch Veränderung der Farbe den jeweiligen Feuchtigkeitsgrad angibt. Die Windrichtung wird mit Hilfe eines Kompasses festgestellt. Ferner wird ermittelt, ob die Tendenz des Luftdruckes fallend oder steigend ist.

Gib von Deinem Brot den hungernden Volksgenossen!

Zunahme des Beschäftigungsgrad in der Gross-Industrie

Den Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate zufolge stellte sich der Beschäftigungsgrad in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 27. November bis 3. Dezember wie folgt dar:

Baumwollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 8 Fabriken, 5 Tage 8 Fabriken, 4 Tage 10 Fabriken, 3 Tage 3 Fabriken, 2 Tage 1 Fabrik. Zwei Fabriken haben stillgestanden. In 32 Fabriken waren insgesamt 37 796 Arbeiter beschäftigt, also 1 461 Arbeiter mehr, als in der vorigen Berichtswoche.

Wollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 3 Fabriken, 5 Tage 8 Fabriken, 4 Tage 6 Fabriken, 3 Tage 2 Fabriken. Zwei Fabriken haben ganz stillgestanden. In 21 Fabriken waren 13 038 Arbeiter beschäftigt oder um 101 weniger als in der vorigen Berichtswoche.

Zunahme der Baumwollgarnvorräte in Lodz

ag. Den Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten zufolge stellten sich die Vorräte an Baumwollgarn am 10. Dezember wie folgt dar:

In den Spinnereien waren 1 458 350 kg vorhanden, d. h. um 11 529 kg mehr als in der vergangenen Woche. In den Webereien verringerten sich die Vorräte um 666 kg auf 486 860 kg.

Insgesamt betrugen die Vorräte am 10. Dezember 1 945 210 kg, d. h. sie sind um 10 864 kg gestiegen.

ag. Etwas festere Tendenz für Baumwollgarn. Auf dem Baumwollmarkt ist in den letzten Tagen eine etwas festere Tendenz zu verzeichnen gewesen, die mit einer Zunahme des Bedarfs im Zusammenhang steht. Diese Bedarfszunahme ist aber nur vorübergehend, da die Produktion in den Fabriken wegen Beendigung der Wintersaison minimal ist. Eine dauernde Belebung wird erst mit dem Beginn der Sommersaison erwartet, die Ende Januar oder Anfang Februar eintreten wird. Die Deckungsbedingungen haben keine Änderung erfahren und werden weiterhin vollkommen individuell behandelt. In der Mehrzahl der Fälle verpflichtet aber Bardeckung.

× **Stempelgebühr im Wertpapierverkehr gesenkt.** Der Finanzminister hat angeordnet, dass die Stempelgebühr im Handel mit Wertpapieren für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1935 von 0,2 auf 0,1 Prozent herabgesetzt wird.

Polnische Kohle in Gibraltar

Erregung in England

Die Londoner „Morningpost“ erklärt, in der englischen Grubenindustrie habe die Tatsache Empörung hervorgerufen, dass eine britische Firma in Gibraltar eine Ladung von 6 000 Tonn polnischer Kohle empfangen hat. Weiter stellt das erwähnte Blatt fest, dass polnische Kohle zwar auf dem Mittelmeer erscheine, aber das erstmalig in Gibraltar selbst abgeladen wurde. Vor zwei Wochen seien 30 000 t polnische Kohle in den italienischen Häfen gelöscht worden, wo sie die britische Kohle verdrängte. Polen versende seine Kohle nach den Mittelmeerländern seit dem Zustandekommen des englisch-skandinavischen Abkommens. Vorher seien die skandinavischen Länder ein guter Absatzmarkt für die polnische Kohle gewesen. Seit jener Markt jedoch für Polen verschlossen sei, sei Polen bemüht, sich die anderen bisher von England innegehabten Märkte zu erobern.

Es heisst, dass die Unterhaus-Abgeordneten von Wales eine Interpellation vorbereiten, in der sie von der Regierung eine Erklärung darüber verlangen, warum die polnische Kohle nach Gibraltar eingelassen wurde.

A. **Ausfuhrkartell für Aether.** Die vier in der polnischen Aetherherzeugung führenden Fabriken haben unter der Leitung der Staatl. Pulverfabriken in Pionke ein Ausfuhrkartell für Aether gegründet, das die polnische Aetherausfuhr vereinheitlichen und die Absatzkonkurrenz unter den vier Fabriken auf ausländischen Märkten unmöglich machen soll. Ausser der genannten Pulverfabrik gehören dem neuen Kartell die „Synteza“ in Landshut, die „Elit“-Chemisch-Pharmazeutische Fabrik sowie die Chemischen Werke G. m. b. H., die beiden letzten in Warschau, an.

A. **Das Flössereiabkommen mit der Sowjetunion.** Die polnische Regierung hat dem Parlament das am 19. 6. 33 unterzeichnete neue polnisch-russische Flössereiabkommen jetzt zwecks Ratifizierung zugeleitet. Das Abkommen ersetzt lediglich die zahlreichen bisherigen lokalen Vereinbarungen polnischer und russischer Grenzbehörden über den Flossverkehr auf den die Grenze bildenden Abschnitten von Düna, Wilja, Dünosa, Morocz, Slucz und Stwig durch einheitliche Bestimmungen. Das Abkommen ist auf fünf Jahre geschlossen worden und soll, wird es nicht mit sechsmonatiger Frist gekündigt, jeweils automatisch weitere 5 Jahre in Kraft bleiben.

× **Ein neuer Wagen der Daimler-Benz A. G.** Die Daimler-Benz A. G. in Stuttgart hat soeben einen neuen Wagen herausgebracht. Es handelt sich um einen 3,3-Liter-Wagen vom Typ 130 mit einem 4-Zylinder-Motor von 26 PS, Schwingachse vorn und hinten und stromlinienartiger Karosserie. Der Preis für eine 4-sitzige Limousine dieses Typs beläuft sich auf 3 575 RM. Wie die Direktion der Daimler-Benz A. G. mitteilt, ist die Belegschaft seit dem 1. Januar um fast 5 000 Köpfe vermehrt worden. Der Export sei sehr beachtlich gesteigert worden und man dürfe hoffnungsvoll in das nächste Jahr gehen. Der Export für Lastwagen macht 45 Prozent, für Personenwagen 16 Prozent der Gesamtproduktion aus.

Warschauer Börsenwoche

Still. Aktienmarkt lustlos. Anlagewerte meist rückgängig.

Die Warschauer Börse verkehrte in der Berichtswoche bei sehr ruhigem Geschäft, das sich sehr schlepplend gestaltete; meist trat schon nach vereinzelter Abschlüssen in wenigen Papieren Stagnation ein. An einigen Tagen der Woche herrschte überhaupt völlige Geschäftsstille. Weder lagen Mitteilungen aus der Wirtschaft vor, die die Unternehmungslust günstig hätten beeinflussen können, noch lagen aus dem Auslande Impulse vor. Nicht nur auf dem Aktienmarkt bewegte sich das Geschäft in engem Rahmen, auch der Anlagemarkt war infolge der neuerlichen internationalen Abschwächung des Dollars sehr reserviert.

Auf dem Valuten- und Devisenmarkt

tendierten der Dollar und das Pfund weiter flau. Nachdem zu Wochenbeginn der Dollar sich etwas gebessert hatte, büsste er zu Wochenende wieder erheblich ein. In Warschau setzte Kabel New York zu Wochenbeginn mit 5,62 ein, verbesserte dann seine Position bis auf 5,77, um sich zu Wochenende auf 5,66 abzuschnücheln. Die Bank Polski, die zu Wochenbeginn für Dollarnoten 5,75 gezahlt hatte, erhöhte ihre Transaktionen auf 5,69, um zu Wochenende nur mehr 5,59 zu bewilligen. Im Privatverkehr wurde der Dollar zwischen 5,59 (niedrigster Satz) und 5,70 (höchste Taxierung) gehandelt. Eine ähnliche Entwicklung zeigte das englische Pfund, das von 28,97 auf 29,18 hinaufgesetzt wurde und zu Wochenende wieder auf 29,07 zurückging. Die erheblichen Dollarschwankungen gehen in erster Linie darauf zurück, dass die in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Stabilisierung des Dollars vom Weissen Hause energisch dementiert werden. Es wird im Gegenteil darauf hingewiesen, Präsident Roosevelt denke nicht daran, die Landeswährung zu stabilisieren, sondern werde vielmehr die bisherige Goldkaufspolitik für noch unbestimmte Zeit fortsetzen. In den übrigen Devisen ergeben sich nur ganz geringfügige Änderungen gegenüber der Vorwoche. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 123,73, Holland 357,85, London 29,07, New York 5,64, Kabel New York 5,66, Paris 34,87, Prag 26,44, Schweiz 172,15, Stockholm 150,00 und Italien 46,65. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 212,40, Danzig 173,20, Kopenhagen 129,80, Oslo 146,10 und Montreal 5,68. Im privaten ausserbörselichen Verkehr notierten: der Dollar 5,63, der Golddollar 8,95—8,96, der Goldrubel 4,67, der Silberrubel 1,30, deutsche Mark 211,00, österreichische Schilling 100,00, und der Tschernowiz Zloty 1,60.

Auf dem Aktienmarkt

herrschte weiter Lustlosigkeit vor, neue Abgaben beeinflussten die Stimmung in ungünstigem Sinne. Nur vereinzelt trat eine leichte Erholung ein, im allgemeinen aber war die Tendenz ausgesprochen nach unten gerichtet. Die Umsätze beschränkten sich auf ein Minimum. Im Vordergrund des Interesses standen wiederum Bank Polski, die sich im allgemeinen als widerstandsfähig erwiesen. Fester tendierte von den metallurgischen Werten Starachowice, mit Kursbesserungen gehen aus der Berichtswoche ferner Haberbusch und Spiess hervor. Hingegen büsst Kijewski einige Punkte ein. Für die meisten Papiere kamen nur Orientierungskurse zustande und zwar: Lombard 96,00, Ostrowiecki 22,00, Lazy 0,25, Borkowski 0,60 und Parowoz 6,15. Warschauer Zuckerfabriksgesellschaft notiert seit 11. Dezember kuponlos für das Jahr 1932/33, für welches eine Dividende in Höhe von 2 Zloty — 2 Prozent zur Ausschüttung gelangt. Zu erwähnen ist noch in diesem Zusammenhang die am 14. Dezember im „Dziennik Ustaw“ verlaute Verordnungs, durch welche auch für die Jahre 1934 und 1935 die herabgesetzte Stempelgebühr vom Umsatz mit Wertpapieren von 0,2 auf 0,1 Prozent verlängert wird. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen drei Papiere aus, nämlich Bank Polski, die mit 82,20—82,25, Kijewski mit 10,50 und Lilpop mit 10,25 aus der Berichtswoche hervorgehen. Das Geschäft auf dem

Anlagemarkt

bewegte sich im engen Rahmen und auch die Kursveränderungen hielten sich in dem üblichen Ausmass von wenigen Punkten. Die auf Dollar lautenden Papiere waren infolge der neuerlichen internationalen Abschwächung des Dollars überwiegend schwächer. Dies gilt für die Stabilisierungsanleihe, wie auch für die Dillonanleihe, während hingegen die privaten Lokationspapiere ihren Kurs etwas verbessern konnten. Während die Warschauer Dollaranleihe zu Wochenbeginn mit 51,25 etwas schwächer abschliesst, hat sich die schlesische Dollaranleihe auf 49,58 erhöht. Sonst ergaben sich keine erheblichen Veränderungen. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 7proz. Stabilisierungsanleihe 54,00—54,13, 5proz. Konversionsanleihe 51,50, 8- bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94,00 bzw. 83,25, 7- bzw. 8proz. Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank 94,00 bzw. 83,25, 8proz. Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 8proz. Pfandbriefe der Bodenkreditindustrie 57,75—58,00, 4½proz. ländliche Pfandbriefe 45,00—45,25, 5proz. Warschauer Pfandbriefe 59,00—59,50 und 8proz. Warschauer Pfandbriefe 48,88—48,75.

A. **Kontingentsabkommen mit Dänemark.** Die neuen polnisch-dänischen Handelsvertragsverhandlungen haben zunächst zur Vereinbarung eines vorläufigen Kontingentsabkommens geführt, das bis zum 30. April 1934 laufen soll. Das Abkommen ist in Kopenhagen unterzeichnet worden und gleichzeitig in Kraft getreten.

Lodzer Börse

Lodz, den 18. Dezember 1933

Valuten			
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	5,62	—	—
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—	54,50	54,25
4% Investitionsanleihe	—	104,50	104,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,50	49,25
3% Bauanleihe	—	38,50	38,25

Bank-Aktien

Bank Polski	—	82,50	82,00
-------------	---	-------	-------

Tendenz ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, den 18. Dezember 1933

Devisen			
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	357,95	358,85	357,05
Berlin	212,30	—	—
Brüssel	—	—	—
Danzig	173,15	173,58	172,72
Kopenhagen	130,00	130,65	129,35
London	29,02	29,16	28,88
New York	5,64	5,67	5,61
New York - Kabel	5,65	5,68	5,62
Oslo	—	—	—
Paris	34,87	34,96	34,78
Prag	26,43	26,49	26,37
Rom	46,83	46,95	46,71
Stockholm	149,95	150,70	149,20
Zürich	172,18	172,61	171,75

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich, vorwiegend schwächer. Dollarbanknoten ausserbörselich 5,62. Goldrubel 4,66—4,65½. Golddollar 8,96—8,95½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,30, Deutsche Mark privat 211,80.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,40—38,50
7% Stabilisierungsanleihe	54,75—54,50
4% Prämien-Dollaranleihe	49,00
5% Konversionsanleihe	51,50
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj.	94,00

7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dollarpfandbriefe	37,75
4½% ländl. Pfandbriefe	46,00—45,88
4½% Pfandbriefe der St. Warschau	54,00
8% Pfandbriefe der St. Warschau	49,38—49,75—49,50
5% Pfandbriefe der St. Petrikau	43,00

Aktien

Bank Polski	81,75	Lilpop	10,25
Starachowice	10,10	Kijewski	10,25

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe uneinheitlich. Sehr kleine Aktienumsätze.

Baumwollgarn

Kb. New York, 18. Dezember (Eröffnungskurse). Dezember 9,96, März 19,11.

Schlusskurse	16. Dezember	18. Dezember
Loco	10,10	10,05
Dezember	9,91	9,86
Januar	9,91	9,87
Februar	9,91	9,95
März	10,11	10,05
April	10,15	10,11
Mai	10,23	10,19
Juni	10,29	10,25
Juli	10,36	10,33
August	—	—
September	—	—
Oktober	10,53	10,48

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Stefek“.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Dame im Smoking“ (Carmen Boni).
Capitol: „Der Paradiesvogel“ (Dolores del Rio).
Casino: „Fanny Gerhardt“ (Sylvia Soden).
Corso: „Hast du verraten?“ und „Der blutige Weg“.
Grand-Kino: „Am Pranger“ (Nancy Carroll).
Luna: „Eine zauberhafte Nacht“.
Metro: „Die Dame im Smoking“.
Palace: „Die Orchidee“.
Rex: Hebräischer Film.
Rialto: „Geheimnisvolle Nächte“ (Carola Lombard).
Sinfonia: „Die Masken des Dr. Fu-Mandchu“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. A. Weinberger, B. Wolnosc 2; F. Hartman, Mianarstr. 1; B. Dabielecki, Petrikauer Str. 127; A. Berelman, Cegielnianskastr. 32; F. Camer, Bulcanstr. 37; A. Boicicki, Napierowskastr. 27.

Aus den Gerichtssälen

Prozess gegen die Lodzer Krankenkasse
Wegen teilweiser Erblindung nach der Behandlung

a. Vor dem Lodzer Bezirksgericht kam gestern eine Klage gegen die Lodzer Krankenkasse und zwei ihrer Ärzte zur Verhandlung, die einen Arbeiter mit einer Augenerkrankung derart schlecht behandelt haben sollen, daß er ein Auge vollkommen verlor und auf das zweite nur schlecht sehen kann.

Ende 1927 begab sich der Urzendniczkastraße 77 wohnhafte Edmund Böcker in die Krankenkasse zur Behandlung, da er an einer Augenerkrankung litt. Er wurde von Dr. Salomea Holendersta und Dr. Paulina Szpolanska behandelt. Nachdem er längere Zeit behandelt worden war, verlor er das linke Auge, während das rechte erheblich beschädigt wurde. Dadurch wurde Böcker, der Weber war, vollständig erwerbsunfähig. Da er der Ueberzeugung war, daß er durch die Schuld der beiden Ärztinnen, durch falsche Behandlung, das Augenlicht fast ganz verloren hat, wandte er sich an das Gericht und forderte eine Entschädigung von 5000 Zloty. Das Gericht beschloß gestern, die Angelegenheit zu verlagern und von der Krankenkasse und den beklagten Ärztinnen eine eingehende Aufklärung über den Verlauf der Krankheit und die angewandten Mittel zu verlangen. Gleichzeitig werden einige Ärzte als Sachverständige vorgeladen werden.

a. Jugendliche Kommunisten. Am 17. August d. J. bemerkte der Polizist Talar vor der Fachschule in der Narutowiczstraße eine Gruppe junger Juden, an die eine Jüdin eine Ansprache hielt. Diese stellte sich später als die 20 Jahre alte Karola Wechsleman heraus. Einige andere Personen brachten staatsfeindliche Ausrufe aus. Talar holte Verstärkung herbei und verhaftete die Wechsleman, die 19 Jahre alte Sala Goldfinger, die 16 Jahre alte Szajndla Rosenbaum, die 16 Jahre alte Cypra Stern und den 18 Jahre alten Samuel Pustelnik. Alle hatten sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das die Wechsleman zu einjährig Jahren Gefängnis, die Goldfinger und Pustelnik zu je einem Jahr Gefängnis und die Rosenbaum und die Stern zu Besserungsanstalt verurteilte.

a. Er konnte sein Geld nicht bekommen, weshalb er es stahl. Der Rybnaststraße 20 wohnhafte Josef Rosenfranz fuhr am 28. Oktober d. J. nach Warschau. In der Wohnung blieben seine Frau Dwoira und sein Sohn Janek zurück. Am Abend begehrte ein Mann Einlaß, der sich als Vetter des Rosenfranz, Menasse Wolman, vor-

stellte und erklärte, er sei eben aus Amerika zurückgekehrt. Er wurde sehr freundlich aufgenommen und bewirtet. Als die Familie am nächsten Morgen in das ihm zugewiesene Zimmer kam, war er verschwunden und mit ihm zahlreiche Gegenstände im Werte von 1000 Zl. Sofort wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, der es nach einigen Tagen gelang, den Dieb festzunehmen. Er stellte sich als der 30 Jahre alte Tomasz Wermelstein heraus. Außerdem erzwies es sich, daß er ein Gläubiger des Rosenfranz ist, der zu seinem Geld nicht kommen konnte. Er hatte deshalb beschloßen, es sich auf diese Weise zu verschaffen. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Stadgericht zu verantworten, das ihn zu 5 Monaten Gefängnis verurteilte.

Keine Mißbräuche im 26. Regiment. Vor dem Remberger Militärgericht fand der ständige Prozess wegen der Mißbräuche im 26. Infanterieregiment seinen Abschluß. Der eine der Angeklagten, Hauptmann Kufalar, wurde freigesprochen, der ältere Sergeant Potutyski wurde zwar von dem Verdacht der Begehung von Mißbräuchen befreit, dagegen wegen Prügelung seiner Untergebenen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gerichtsverhandlung am Bett des Angeklagten

Ein im Rechtswesen seltener Fall ereignete sich im Warschauer Bezirksgericht im Zusammenhang mit dem Prozess gegen den Kaufmann Abram Klein und Genossen, die angeklagt waren, unter belgischer Firma deutsche Schreibmaschinen eingeschmuggelt zu haben. Da der Hauptangeklagte Abram Klein ein ärztliches Zeugnis vorgelegt hatte, daß er ans Bett gefesselt sei und sich zur Verhand-

Bei Geschenken

an Foto denken

Lernen Sie fotografieren! Es ist ja so kinderleicht. Und welche Freude haben Sie, mit einem guten Foto-Apparat Erinnerungen für das ganze Leben zu sammeln. Weihnachten ist die beste Gelegenheit, sich selbst oder seinen Lieben diese Freude zu machen.

„Foto-Pippel“ Inh. Alfons Fiedler

Lodz, Nawrot 2, Telefon 205-61.



lung nicht stellen könne, beschloß das Gericht, in vollem Bestand bei Klein zu Hause zu erscheinen. Nach der Untersuchung des Angeklagten durch den Gerichtsarzt fand das Verhör statt.

Blick in die Zeitschriften

Als im Jahre 1929 Hans Hends großer padender Zukunftsroman „Deutschland ohne Deutsche“ erschien, konnte man in dem Dichter schon den mutigen Vorkämpfer für das neue Deutschland erkennen. Die „Neue Z. Z.“ hat dem Dichter in seinem Haus in Mibling (Oberbayern) einen Besuch abgestattet und bringt in ihrer neuen Nummer zahlreiche schöne Bilder aus seinem Leben. — Mit Freude wird jeder die beiden Bildseiten über die deutschen Hochgebirgsjäger betrachten. — Das neue Heft bringt ferner den Anfang eines neuen Romans „Die Eisfrau“ von Richard Erben und die Fortsetzung der spannenden Aufstiegsreihe von Ernst K. Löhdorff, „Perlen, Saie und Ratten“. — Lustige Zeichnungen „Rand um den Wunschzettel“, interessante Bildgeschichten und zahlreiche aktuelle Aufnahmen der jüngsten Ereignisse machen die neue Nummer, die überall zu haben ist, lebendig und interessant.

Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsanstalt, m. b. H., Lodz, Petrikauer 86

Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.

Hauptkassier: Adolf Kargel.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“ Hugo Wiczorek.

Zum Weihnachtsfest! Mäntel sind um 25% herabgesetzt **Geb. F. u. J. Pietruszka** Petrikauer Straße 84
Die Preise der Mäntel im Pelzgeschäft von **Geb. F. u. J. Pietruszka** — Tel. 142-38. — 84
Kürschnerwerkstatt am Orte

Schmerz erfüllt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

Emil Haak

im Alter von 59 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung unseres lieben Verstorbenen findet am Mittwoch, den 20. d. M., pünktlich um 2 Uhr nachm. von der Leichenhalle des St. Johannis-Krankenhauses, Gdanska Straße 186, aus auf dem neuen evang. Friedhof, Wiesznerstraße, statt.

In tiefer Trauer: die Familie.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, am 18. d. M. meinen innigstgeliebten Gatten, ferner Sohn, unseren lieben Bruder, Schwager, Neffen, Onkel und Cousin

Jan Roth

im Alter von 34 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, d. 20. d. M., um 2 Uhr nachm. von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statt.

Lodz, Stierniewicka 28. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Enche Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Bin 28 Jahre alt, deutsch-evangelisch, Lehrer a. D., Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift perfekt, Kenntnisse in Maschinenschrift, Korrespondenz u. Buchhandel vorhanden. Gef. Angebote unter „250“ an die Gesch. der „Freien Presse“.

Strickerei P. Schönborn

Lodz, Nawrotstraße 7,

empfiehlt aus bester Wolle: Sweater, Pullower, Westen, sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken, Sandstrümpfe etc. zu Fabrikpreisen.

Zahnarzt TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstlich Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenloser Ratgeber. 4689

Herrenhüte, die der Firma

Morten en Glowna 7

zur Reparatur und Umfassung gegeben werden, kommen wie neu heraus. Zylinderhüte werden vertieft.

Eine neue Wilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die

neue

Koralle

für

50 Groschen

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuheiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reise- freude, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue „Koralle“ beim

Verlag „Libertas“.

G. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. Nr. 86.

Im Tuchgeschäft

Gustav Restel

Petrikauer Str. 84 finden Sie

Stoffe

für jeden Zweck
für jeden Geschmack
für jeden Geldbeutel

Besonders empfehle ich die Qualitätswaren der altrenommierten Bielitzer Tuchfabrik **CARL JANKOWSKY & SOHN** zu Fabrikpreisen.

Siehe Weihnachten!!

empfiehlt in großer Auswahl zu herabgesetzten Preisen

Koffer-Apparate	von 65 Zl. an
Violinen	18 Zl. "
Mandolinen	22 Zl. "
Gitarrren	28 Zl. "
Weihnachts-Platten	2,50 Zl. "

ALFRED LESSIG, Nawrot 22

Reparaturen aller Instrumente werden billigt berechnet.

20%

Um der gesch. Kundschaft die Anschaffung eines soliden und eleganten Schuhs der bekannten Firma

Leopold Fulde, Piotrkowska 121
— Telefon Nr. 171-20,zu ermöglichen, habe ich beschlossen, vom 17. XII. bis 31. XII. jedem Käufer **20% Rabatt** zu gewähren. —**Wir laden zum****WEIHNACHTS-VERKAUF**

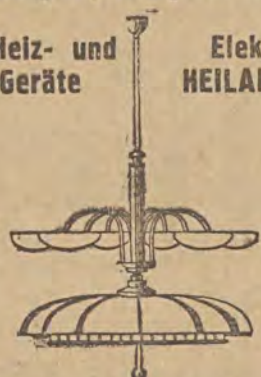
ein

Sehr niedrige
Preise.**KONSUM**
BEI DER „WIDZEWSKA MANUFAKTURA“ S.A.
ROKICINSKA 54. Zufahrt mit den Strassenbahnen N^o 10 & 16.**Unter dem Weihnachtsbaum
Hata Schuhe!**
Für Kinder:**3.-**Nr. 19-26 Mod. 2571-14
Erlauben Sie den Kindern nicht zu Hause barfuss zu laufen. Kaufen Sie den Kindern warme Hausschuhe.**4.-**Nr. 23-26 Mod. 2861-31
Bei schlechtem Wetter für Kinder warme Schneeschuhe. Nr. 27-34 Zl. 4,50**8.-**Nr. 27-34 Mod. 3052-10
Warme Filzschuhe auf Ledersohle für Kinder.Nr. 23-26 Mod. 9891-93
„GENERALKI“ beim Frost, Regen und Schmutz. — Zu „GENERALKI“ wol-
lene „SYBIRKI“ Zl. 1,70, 2.—, 2,50.
Nr. 27-34 Zl. 7.—, Nr. 35-38 Zl. 9.—.**Hata****Dr. med. S. Kryńska**Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 9-11 und 3-4 nachmittags.
Gienkiewiczja 34 Telefon 146-10.**Dr. HELLER**Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Trangutta 8, Telefon 179-89
Sprechstunden von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends.
Sonntags v. 11-2. Für Damen besonderes Wartezimmer
für Unbemittelte Heilanstaltspreise.

Doktor

KLINGERSpezialität: venerische, Haut- und Haarkrankheiten
(Sexual-Krankheiten)Andrzejka 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 6-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertage
tats von 10-12 Uhr. 5094**NEUZEITLICHE
KRONLEUCHTER**

Tischlampen, Ampeln u. d. g.

Elektr. Heiz- und
Koch-GeräteElektrische
HEILAPPARATE**ATE** LODZ
Petrikauerstr. 161
Telefon 243-83
G. m. b. H.
Unter Leitung **A. MEISTER.****Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke**
in Glas und Porzellan kauft man am billigsten
direkt in der Porzellanmalerei.**A. Sreigang, inn.**

Wysoka 32, Ecke Nawrotstraße.

Aufschriften und Monogramme für Vereine und
Restaurationen werden nach Wunsch und Muster
ausgeführt. 6655**R E S T E R**für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma**J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.****Konfirmandenbüchlein**Von Pastor R. Schmidt sowie auch von Pastor
R. Kersten zu haben bei S. Buchholz, Lódz, Piotrkowska 156.**!!! Brillanten !!!**Gold und Silber, verschiedene Schmuckfächer so-
wie Lombardquittungen kauft und zahlt die
höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.**Gold**Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten
Preise. Juwelergeschäft J. Gjalto, Piotrkowska 7.**Möbelgeschäft und Tapezierunternehmen
S. BIMKE**

ist

Piotrkowska 105, Telefon 136-27

empfiehlt moderne Möbel, Schlafbänke, Stühle usw.
in großer Auswahl.**Die Schürze im Hause!** zeugt von Sau-
samkeit, grosse Auswahl nach den feinsten ausländ. Modellen.
Wäsche und Strümpfe in grosser Auswahl auf Lager
A. SCHILLER, Gdańska 66, Tel. 242-29.**Dr. S. Kantor**Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten
wohnt jetztPetrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v.
8-2 und von 5-9 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere
Wartezimmer.

Dr.

Ludwig FALKEmpfängt Haut- und
Geschlechtskranke
von 10-12 und 5-7 Uhr
Nawrot 7, Tel. 128-07**Dr. med. E. Eckert**Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Gaut-, Horn- u. Geschlechts-
krankheiten — Empfangs-
stunden: 12-1 und 5-7,
bis 8 Uhr. 4515**Möbeltransporte**Umzüge, Lagerung,
Spekulation, täglicher Wa-
renverkehr mittels Last-
automobilien Lódz-War-
schau erledigt: Lódzkie-
Warszawskie Tow. Trans-
portowe, Tel. 206-90
ul. Dowborczyków 9/11
(Juliusza).**Husten**Heiserkeit, Nasen-,
Hals-, Luftröhrenkatarrh
und ähnl. befeuchten**Heilkräuter****„POLANA“**Reg. Nr. 1849. Pr. 2.— Zl
Bei Nervenleiden
und Schlaflosigkeit
Kräuter**„NERVOTIN“**Reg. Nr. 1348. Pr. 2,50 Zl.
sowie
jegliche Heilkräuter
frischer Sammlung
empfiehlt Apotheke

Dr. pharm.

R. RembielińskiLódz,
Andrzejka-Strasse 28
Telefon 149-01.

Ein schönes Weihnachtsgeheimnis

ist das

Predigtbuchüber die neuen Evangelien von Pastor
R. Schmidt: „Schauet Jesu Herrlichkeit“. Es kostet
schön geb. nur 5 Zl. und ist in allen Buchhand-
lungen zu haben. Es gehört in jede evangelische
Familie hinein. 6789**Die Strickerei G. Gießmann**Lódz, Andrzejka 24 (früher Petrikauer Strasse 95)
empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste:
Herren-Sweater, Damen-Jackets, Pullover, Kinder-
jacken, Kinderstrümpfe mit Doppelknie und -Sohle,
sehr haltbar, alles aus reiner Wolle zu billigen Preisen.
Es werden sämtliche Strick- u. Wollwaren angefertigt.Hüte reinigt hemisich und fassoniert nach
System Fabig: Pogotowie Krawieckie Kiersza.
Wstap Zeromskiego 91, dzwoń 163-30.**Pianino**in sehr gutem Zustande, ausl. Marke, gelegentlich
zu verkaufen. Sklad win i wódek, Rokicinska-
Strasse Nr. 47. 1792Harmonium, 7 Register, starker Ton, ver-
kaufe sehr preiswert. Alfred Jessig, Nawrot 22.Konzertklavier, in sehr gutem Zu-
stande, preiswert zu verkaufen. Kilinskiego 124,
Wohn. 24, von 8-15 und ab 19 Uhr. 6754Schirme, Pfeifen, Spazierstöcke sowie
Tuch-Überzieher bekannter Haltbarkeit
empfiehlt aus eigener Werkstatt Edmund
Kadyński, Piotrkowska 82, im Hofe. Dagegen
werden jegliche Reparaturen ausgeführt. 1799Fabrikal per 1. Januar 1934 gesucht.
Größe 200 bis 270 Quadratmeter. Offerten mit
Preisangabe unter „N. 4“ an die Gekst. der
„Freien Presse“. 1808Sonnige Wohnungen, in sauberem
Hause, bestehend aus schönem Zimmer u. Küche,
sowie Einzel-Zimmer, per 1. Januar 1934 zu ver-
mieten. Elektr. Licht, Gas u. Wasserleitung vor-
handen. Cegielniana 42, Tel. 131-20, Möbel-
fabrik Butke. 6708Sofort zu vermieten renoviertes
Zimmer, Küche und Vorzimmer, Parterre. Nähe-
res beim Wirt, Zeromskiego 103. 1800Frau zur Krankenpflege gesucht. Ge-
halt monatlich Zl. 45.—. Zu erfahren Radwan-
ska 46, Wohn. 6. 1806Älterer landw. Beamter, von Jugend
auf beim Fack, evang., verh., kinderlos. Poln.
Sprache in Wort und Schrift mächtig, polnischer
Staatsbürger. Mit jedem Boden vertraut, sucht
gestützt auf sehr gute Zeugnisse per bald oder spä-
tere Stellung. Meldungen erbeten an Verband
der Güterbeamten für Polen, Poznań, Piekary
Nr. 16/17. 6790